

# „Regionale Zentren der Gesundheitswirtschaft

auf Basis der Thermalsolevorkommen  
in Mecklenburg-Vorpommern“

## Gliederung

	Seite
<b>1. Ausgangslage</b>	<b>2</b>
<b>2. Zur Situation</b>	<b>5</b>
2.1 Geologische Bedingungen	5
2.2 Trends und Entwicklungen	7
2.3 Markt und Wettbewerb	13
2.4 Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken (SWOT)	15
<b>3. Ziele und strategische Leitlinien</b>	<b>16</b>
3.1 Ziele	16
3.2 Strategien zur Zielerreichung	17
<b>4. Standort- und Potenzialbewertung der Orte</b>	<b>25</b>
4.1 Vorgehensweise	25
4.2 Differenzierte Betrachtung	29
4.3 Wichtige ergänzende Hinweise	30
4.4 Ausgewählte Regionen (Cluster)	34
<b>5. Fazit (Gesamtzusammenfassung)</b>	<b>43</b>

## Anlagenverzeichnis

Kurzfassung 14. September 2007

Mecklenburg-Vorpommern verfügt nahezu flächendeckend über das natürliche Heilwasser **Thermalsole**. Thermalsole ist absolut unberührtes, reines, warmes und salziges Wasser, das seit vielen Millionen Jahren in einer Tiefe von hundert Metern „schlummert“.

Neben dem primären Nutzungszweck der **Energiegewinnung** spielt die Thermalsole als **Therapeutikum** im weiteren Sinne eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Derzeit werden zur energetischen Nutzung der geothermalen Ressourcen in Mecklenburg-Vorpommern drei Heizwerke betrieben, und zwar in Waren (Müritz), Neubrandenburg und Neustadt-Glewe. Seit November 2003 wird deutschlandweit erstmals in der Geothermiezentrale Neustadt-Glewe neben der Wärme auch gleichzeitig Strom aus Tiefengeothermie erzeugt.

Neben der traditionellen energetischen Nutzung (**Geothermie**) dieser Tiefenenergie wird eine Nutzung der Thermalsole im Gesundheits- und Tourismusbereich (**Balneologie**) für Mecklenburg-Vorpommern immer interessanter.

In vielen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns herrschen günstige Bedingungen zur Nutzung der Thermalsole vor und insofern hat das Land besonders gute Voraussetzungen, den Megatrend Gesundheit zu nutzen und mit einer Reihe neuer Angebote auf Thermalsolebasis seinen Anspruch als **Gesundheitsland Nr. 1** in Deutschland deutlich zu machen.

Darüber hinaus bietet die Geothermie vielfältige Möglichkeiten der alternativen Energiegewinnung, die bei der Entwicklung neuer Gesundheitszentren auf Thermalsolebasis mit einbezogen werden können.



Das Interesse an der Nutzung der Thermalsole wächst in Mecklenburg-Vorpommern zusehend; es gibt bereits einige konkrete Vorhaben bzw. Investitionsentscheidungen für gesundheitstouristische Zentren. In weiteren Regionen wären aus touristischer Sicht derartige Zentren mit thermal- und vielfältigen balneologischen Anwendungsmöglichkeiten, die der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit dienen, eine Bereicherung für die Gesundheitswirtschaft des Landes.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern hat bereits frühzeitig die Chancen der Geothermie erkannt und im Jahr 2003 die Thermalsolevorkommen in Mecklenburg-Vorpommern von der Firma GTN- Geothermie Neubrandenburg begutachten lassen.

### Das Ergebnis:

**Nahezu flächendeckend gibt es jodhaltige Thermalsole und in vielen Regionen herrschen besonders günstige Bedingungen zur Nutzung.**

Folgerichtig wurde nach Vorliegen dieser positiven Ergebnisse entschieden, den Planungsstand der diversen Standorte für regionale gesundheitstouristische Zentren in Mecklenburg-Vorpommern auf Basis der Thermalsolevorkommen zu untersuchen.

Dies geschieht vor dem Hintergrund der spezifischen geologischen Bedingungen, den soziodemographischen Entwicklungen sowie den veränderten Trends im Gesundheitstourismus sowie den künftigen Markt- und Wettbewerbsbedingungen in der Gesundheitswirtschaft.

## Zweck der Studie

---

Die Studie „Regionale Zentren der Gesundheitswirtschaft auf Basis der Thermalsolevorkommen in Mecklenburg-Vorpommern“ wurde durch Reppel + Partner- Institut für Tourismus- und Kurorteberatung erstellt und soll in erster Linie als Beurteilungsgrundlage dienen, z. B.:

- Darstellung des Planungsstandes möglicher Standorte von vorhandenen oder potenziellen „Gesundheitszentren mit Thermaleinrichtungen“.
- Hinweise geben, wie viele Einrichtungen „das Land verträgt“ und welche Qualitätskriterien die Einrichtungen erfüllen sollten.
- Herausstellung, welche Möglichkeiten sich zur Bildung von Gesundheitsregionen ergeben und welche Kooperationserfordernisse gegeben sind.
- Hilfe geben, Synergien zu befördern und unangemessene Wettbewerbssituationen im Lande zu vermeiden.

## Erhebungs- und Analysearbeiten

---

Zur Erhebung und Analyse der Situation standen bereits viele Studien und Materialien zur Verfügung, z. B.

- Studie zu Thermalsolevorkommen in Mecklenburg-Vorpommern von der Geothermie Neubrandenburg GmbH (GTN)
- Diverse Gutachten auf Landes- und Ortsebene zur touristischen Entwicklung zu Thermalsolevorkommen und -nutzungsmöglichkeiten
- Broschüren, Dokumentationen und Planungsunterlagen auf Landes-, Regional- und Ortsebene

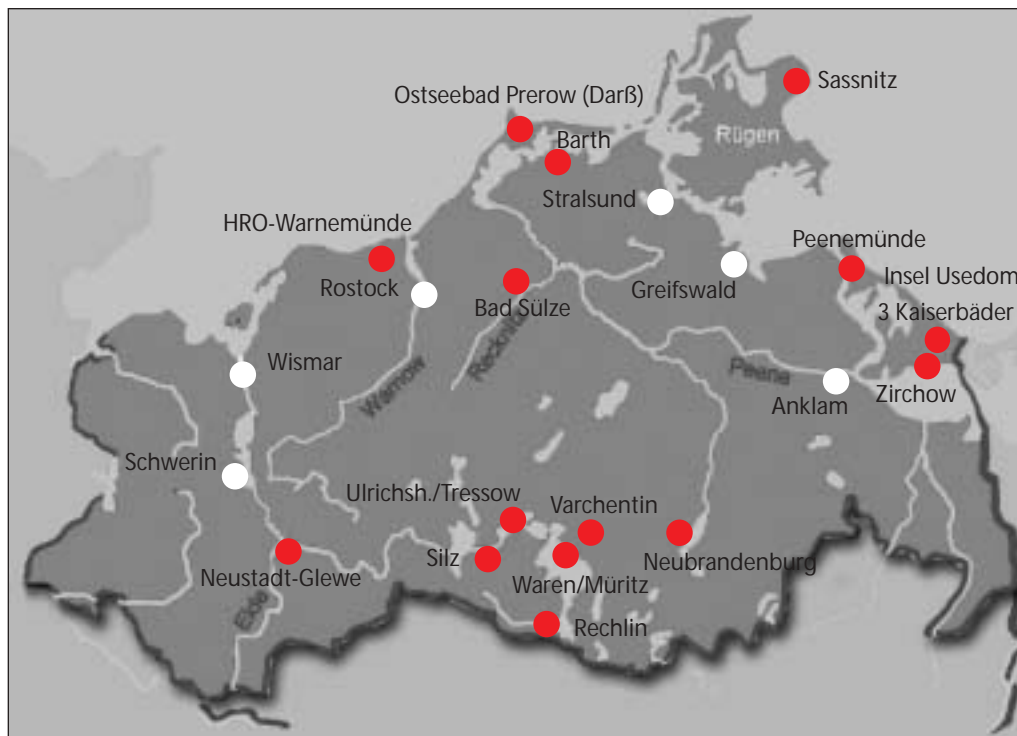
Die Erhebungs- und Analysearbeiten wurden sehr umfassend und gründlich von Reppel + Partner vorgenommen; folgende Arbeitsschritte wurden zur Projektentwicklung durchgeführt:

- Beschaffung und Analyse allgemeiner Informationen, Prospekt- und Projektmaterialien, Planungsunterlagen der Standorte, Internetrecherche, etc.
- Ca. 200 Interviews mit Entscheidungsträgern, Leistungsträgern und Institutionen
- Gespräche mit Planungsbüros, Projektträgern und Eigentümern / Betreibern
- Ca. 80 örtliche Begehungen (überwiegend mehrmals) und Gespräche mit den Entscheidern vor Ort
- Entwicklung und Auswertung eines Fragebogens als Basis für die Standort- und Potenzialanalyse (wurde von den Partnern vor Ort ausgefüllt und von Reppel + Partner ausgewertet)
- Regelmäßige Abstimmungen mit dem Auftraggeber (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus)
- Gedankenaustausch in generellen und sachinhaltlichen Fragen mit Spezialfirmen (z. B. GTN Geothermie Neubrandenburg GmbH sowie DISA energy GmbH)
- Auswertung von Primärmaterial zum Thema (Unterlagen zum Markt und zum Wettbewerb, Best Practice Beispiele / Fallbeispiele u. ä.).

Herzstück der gesamten Studie ist die Standort- und Potenzialanalyse. Hier wurden die einzelnen Gesundheitstourismusstandorte und -einrichtungen im Untersuchungsgebiet erhoben, analysiert und nach 10 Beurteilungsbereichen in einer vereinfachten Nutzwertanalyse eingeschätzt. Dabei wurden neben materiellen „harten“ Faktoren auch aus gesundheitstouristischer Sicht wichtige immaterielle „weiche“ Faktoren berücksichtigt (z. B. marktbezogene, technische, gesellschaftliche Gesichtspunkte), die sich weitgehend an quantitativen und qualitativen Kriterien orientieren.

Folgende Standorte wurden von Reppel + Partner detailliert analysiert:

Ulrichshusen / Tressow, Varchentin, Waren (Müritz), Rechlin, Silz, Neubrandenburg, Neustadt-Glewe, Rostock-Warnemünde, Bad Sülze, Ostseebad Prerow (Darß), Barth, Sassnitz (Rügen), Peenemünde / Karlshagen (Usedom), Kaiserbäder (Heringsdorf, Ahlbeck, Bansin), Zirchow (Usedom).



Weitere Standorte wurden bei der Analyse betrachtet und weitestgehend in die räumliche Beurteilung einbezogen:

Bad Doberan, Land Fleesensee, Lohmen, Stralsund, Göhren, Ludorf (Müritz), Röbel (Müritz), Landeshauptstadt Schwerin.

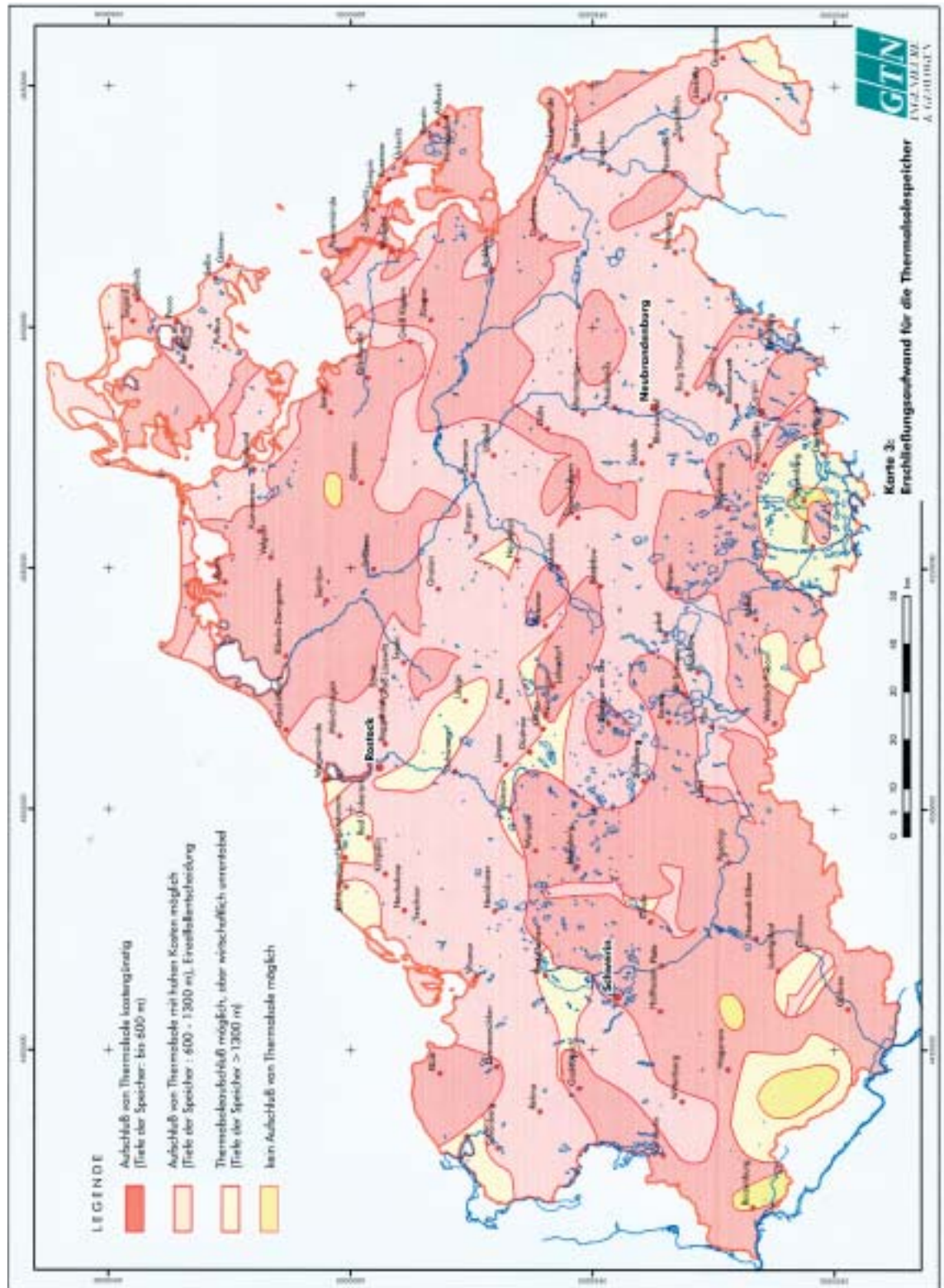
## Ziele des Landes

Das Oberziel für Mecklenburg-Vorpommern ist, mit qualitativ hochwertigen und marktfähigen Gesundheitseinrichtungen und -angeboten den Status als „Gesundheitsland Nr. 1“ weiter auszubauen und zu festigen.

Dabei soll die Thermalsole als starkes Angebot und als Imageträger eingebunden werden.

## 2. Zur Situation

### 2.1 Geologische Bedingungen in Mecklenburg-Vorpommern



Die Untersuchungen der Firma GTN- Geothermie Neubrandenburg zeigen auf, dass Mecklenburg-Vorpommern geologisch zu einem ca. 300 Millionen Jahre alten Sedimentbeckensystem gehört, welches sich von Polen bis nach England erstreckt.

In nahezu ganz Mecklenburg-Vorpommern sind Thermalsolespeicher vorhanden. Es handelt sich dabei nach entsprechenden Prädikatisierungen, welche für eine staatliche Anerkennung als Heilwasser erforderlich sind, um **jodhaltige Thermalsole**. Im Bereich von Nordrügen sind sogar fluor- und jodhaltige Thermalsole vorhanden. Alle Wässer in Mecklenburg-Vorpommern, welche das Temperaturkriterium von  $> 20^{\circ}\text{C}$  erfüllen und somit als Thermalwässer bezeichnet werden können, sind gleichzeitig auch als Sole zu bezeichnen (Salzgehalt  $> 14\text{g/l}$ ).

Der hohe Salzgehalt der Tiefenwässer in Mecklenburg-Vorpommern ist hervorzuheben, welcher gegenüber anderen Regionen wie dem Molassebecken in Süddeutschland eine Einstufung als „Sole“ erst erlaubt.

Die stark salzhaltigen Wässer befinden sich in 40-240 Millionen Jahre alten geologischen Formationen des Buntsandsteins bis zum Tertiär. Es handelt sich somit um reine, unberührte Wässer, ganz im Gegensatz zu niedrigrsalinaren, jungen Thermalwässern des Molassebeckens in Süddeutschland.

Entsprechend den geologischen Lagerungsbedingungen variiert die Tiefenlage des obersten nutzbaren Grundwasserleiters (Aquifers) stark. Zur Erschließung sind Bohrtiefen von ca. 300 m bis über 2.000 m notwendig. Diese stark variiierenden Teufen bedingen unterschiedliche Bohrlochkonstruktionen und Erschließungskosten, die auf Basis der zurzeit (2005) in Deutschland geltenden Marktpreise kalkuliert wurden. Dabei ist der Aufschluss von Thermalsole bis etwa in Tiefenlagen von 600 m als relativ kostengünstig und bohrtechnisch einfach durchführbar einzuschätzen. Bei größeren Tiefenlagen der Speicher sollten Einzelfallentscheidungen geprüft werden.

Die Temperatur nimmt mit der Tiefe zu. Thermalsole muss definitionsgemäß am Austrittsort (Quelle, Bohrung) Temperaturen  $> 20^{\circ}\text{C}$  aufweisen.

Mecklenburg-Vorpommern verfügt vielerorts über reichhaltige Thermalsolevorkommen und aktive Bohrungen (seit 1994 zur Wärmegegewinnung und seit 2003 zur geothermischen Stromerzeugung).

Eine Abzweigung für balneologische Nutzung wäre möglich.

## 2.2 Trends und Entwicklungen

Erfolgreiche touristische und gesundheitsfördernde Angebote zeichnen sich insbesondere durch Zielgruppenorientierung aus. Sie sollten zudem einfach zugänglich, themenorientiert und qualitativ hochwertig sein. Die „Alleinstellungsfähigkeit“ der Angebote spielt eine besondere Rolle. Zentren mit thermal- und vielfältigen balneologischen Anwendungsmöglichkeiten, die der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit dienen, entsprechen den wesentlichen Trends „Rund um Gesundheit, Tourismus und Kultur“ und stellen eine Bereicherung für die Gesundheitswirtschaft des Landes dar.

Die für Angebotsgestaltung, Zielgruppenbestimmung und Marketingaktivitäten der „Gesundheitszentren“ relevanten Trends und Entwicklungen sind insbesondere:

### Paradigmenwechsel

Es vollziehen sich grundlegende Änderungen im Denk- und Handlungsansatz, die auch und insbesondere im Gesundheitstourismus greifen.

Nach Auffassung der Experten schlägt sich dies auch stark im **Gesundheitswesen und Gesundheitsurlaub** nieder, so wird sich das Gesundheitswesen **vom konsumtiven Wohlfahrtsfaktor zum gesundheitsproduktiven Teil der Volkswirtschaft entwickeln** (Masterplan MV).

#### von ...

- Krankheitsbehandlung
- Symptombehandlung
- öffentliches Gesundheitswesen
- verordnete Therapie
  
- Konzentration auf ein Medizinsystem

#### in Richtung ...

- Gesundheitsmanagement / Prävention
- ganzheitliche Behandlung
- verstärkt private Gesundheitsvorsorge
- selbstfinanzierte / eigenverantwortliche Therapie
- Nutzung komplementärer Medizinsysteme

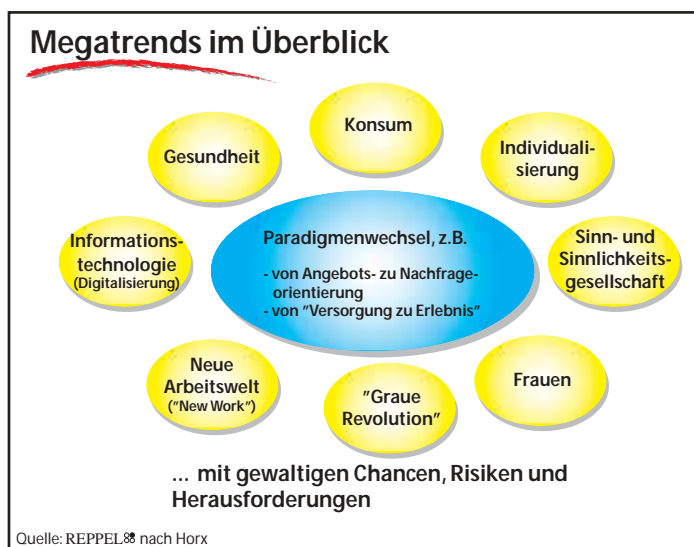
Quelle: Reppel + Partner

## Megatrends im Überblick

Als **Megatrends** definiert Horx in der modernen Trend- und Zukunftsforschung jene Entwicklungen und Prozesse, die

- über mehrere Jahrzehnte anhalten,
- nachhaltige und grundlegende Effekte auf Menschen, Gesellschaft und Märkte haben,
- einen „universellen“ Charakter haben.

Das Zukunftsinstitut definiert folgende Megatrends:



Detaillierte Informationen zu den Trends und Entwicklungen finden sich in Anlage 5.

## Konsum- / Lifestyletrends

Die vielfältigen Lifestyle- und Konsumtrends haben einen besonders starken Einfluss auf den Gesundheitstourismus (z. B. starke Zunahmen des Qualitätsbewusstseins, „Thema geht vor Destination“, Wunsch nach Individualität, Sinnsuche und Selbstfindung).



## Soziodemographische Trends

---

Wir leben in einer Zeit des demographischen Wandels und die Bevölkerungspyramide in Deutschland steht Kopf. Neben den quantitativen Strukturveränderungen wie z. B. der Reduktion der Geburtenzahlen und Erhöhung der Lebenserwartung spielen sozialstrukturelle Veränderungen (z. B. Singularisierung und Feminisierung des Alters) eine erhebliche Rolle und beeinflussen den Gesundheitstourismus.

Der demographische Wandel lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen:

**Weniger Menschen, weniger Konsumenten, weniger Junge, mehr Alte.  
Mehr Krankheiten und mehr Ausgaben für Gesundheit!**

Der Markt der Senioren ist für den Gesundheitstourismus von höchstem Interesse und Mecklenburg-Vorpommern kann sich in diesem Markt hervorragend positionieren.

Die 50plus-Generationen haben im Schnitt ca. 21.244 Euro jährlich zur freien Verfügung.

Drei Bereiche werden für ältere Menschen in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen: Wohnen, Kommunikation / Neue Medien und **Freizeit / Reisen / Gesundheit**.

## Trends in der Gesundheitswirtschaft

---

„Gesundheit wird zum Konsumprodukt,  
das Thema tritt seinen Siegeszug an“ (Quelle: Horx, 2006)

Nach Ansicht von Experten aus Tourismus, Hotellerie und Gastgewerbe hat die Nachfrage nach Wellness-Angeboten zur bloßen Entspannung zwischenzeitlich zwar die Wachstumsgrenzen erreicht, dennoch war der Wellness-Boom das schillerndste Anzeichen dafür, dass zukünftig aus Patienten Kunden werden und dass aus einem regulierten Angebotsmarkt ein vielgestaltiger Nachfragemarkt geworden ist.

**Der Trend geht verstärkt zu Leistungen, die der Gesundheitsförderung dienen.** Zunehmend in den Fokus rücken damit medizinische Aspekte in Verbindung mit einem ansprechenden Urlaubsambiente. Diese Entwicklung wird auch durch das Präventionsgesetz berücksichtigt.

Gesundheitseinrichtungen in ganz Deutschland entdecken zunehmend dieses wachsende Marktpotenzial außerhalb des Katalogs der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV). Immer mehr Kliniken, Kureinrichtungen und Hotels nutzen die Möglichkeiten von „**Medical Wellness**“, „**Sensueller Gesundheit**“ und „**Psychosozialer Gesundheit**“, um vorhandene Ressourcen auf neue Zielgruppen zu übertragen.

Auch für die touristischen Anbieter bietet Medical Wellness die Chance, den mit Wellness verbundenen Wunsch nach Entspannung in Zukunft mit medizinischer Kompetenz zu verknüpfen und somit am Gesamtumsatz des **Megamarktes** Gesundheit teilzuhaben.

Der Gesundheitsmarkt gehört zu den wichtigsten Märkten der westlichen Volkswirtschaft (heute 10% des BIP).

Die Angebotsseite rüstet sich mit neuen Produkten und Dienstleistungen auf, z. B.

- Lifestyle-Medizin
- Anti-Aging
- medizinisch-technologische Innovation

Die Präferenzstruktur der Individuen prägt sich neu.

Der Gesundheitstourismus lässt sich in verschiedene Formen unterscheiden:

**Gesundheitsurlaub** wird vorrangig verbunden mit

- gesundem Essen
- gesundes Klima
- Gesundheitscheck
- medizinischer Betreuung

**Wellnesstourismus** (verbindet Erholung und Genuss miteinander)

Ziel: (Wieder-) Herstellung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens in einem Zentrum für Gesundheitstourismus

Wichtig dabei ist:

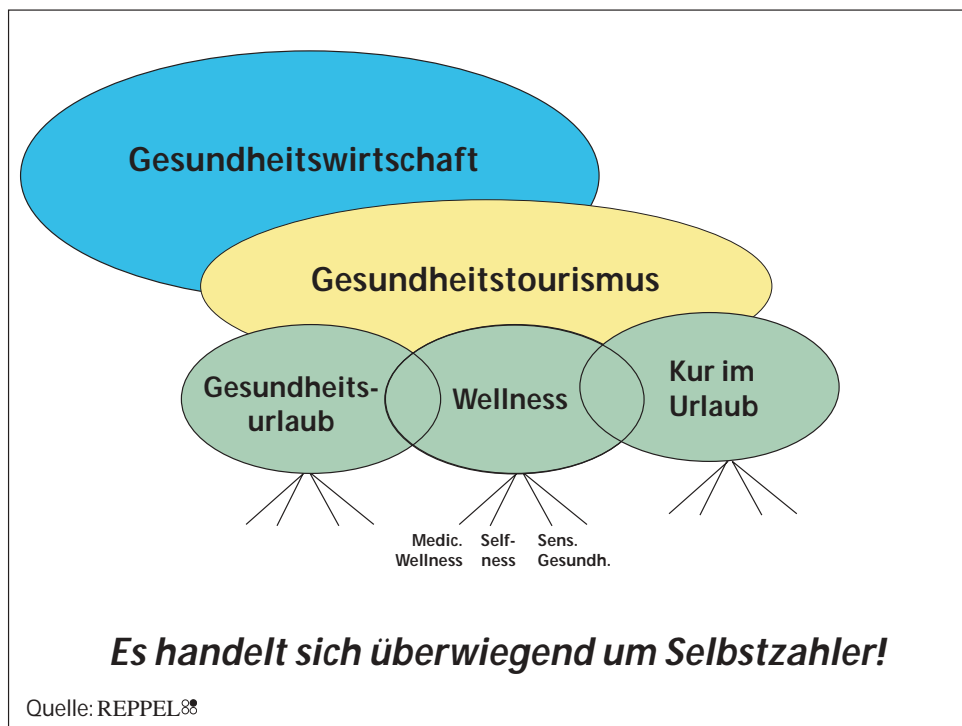
- Gesundheit und Ernährung
- Beauty und Vitalisierung
- Antistress und Entspannung
- Fitness und Bewegung

**Kuraufenthalt** (= rückläufiger, klassischer Gesundheitstourismus)

Ziel: Prävention von Erkrankung, Rehabilitation, Behandlung chronischer Krankheiten

Wichtig dabei ist:

- natürliche Heilmittel des Bodens
- artgemäße Kureinrichtungen
- artgemäßer Kurortcharakter
- natürliche Heilwasser



Dabei geht es um Prävention, Rehabilitation und Behandlung chronischer Krankheiten oder Befindlichkeiten bzw. die Wiederherstellung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Hierzu sind

Zentren für Gesundheitstourismus (**Gesundheitszentren**) in der Leistungserstellung von besonderer Bedeutung (z. B. Gesundheits-Check, medizinische Betreuung, Applikation natürlicher ortsgelagerter Heilmittel, Gesundheitsbildung, etc.). Mal mehr (Gesundheitsurlaub, Wohlfühl-Wellness) und mal weniger (Kur im Urlaub) ist dabei auch ein „Wohlfühl- und Spaßfaktor“ von Bedeutung.

# Auswirkungen der Trends und Entwicklungen auf die Nutzung und Anwendung der Thermalsole:

## Mecklenburg-Vorpommern - Auf dem Weg zum Balneologieland Nr. 1

(Quelle: Prof. Dr. med. Karin Kraft, Lehrstuhl für Naturheilkunde, Med. Fakultät der Universität Rostock)

Traditionell hatte die Sole in Mecklenburg-Vorpommern schon immer einen hohen Stellenwert. Die Trends und Entwicklungen begünstigen die Entwicklungen im Bereich „Geothermie und Thermalsole in Mecklenburg-Vorpommern“ und bieten vielfältige Chancen für die touristische und therapeutische Vermarktung gesundheitswirtschaftlich relevanter Themen wie Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitstourismus, Kurwesen und Rehabilitation und Seniorenwirtschaft.

Die „Gesundheitsförderung“ kann zum tragenden Thema des „Gesundheitslandes Mecklenburg-Vorpommern“ werden.

Vor diesem Hintergrund kommt dem natürlichen Heilwasser Thermalsole somit eine zunehmende Bedeutung in der **Balneologie** zu; sie wird mehr und mehr für präventive, kurative und rehabilitative Zwecke verwendet. Aufgrund ihrer chemischen Zusammensetzung, ihrer physikalischen Eigenschaften und / oder nach balneologischer Erfahrung oder nach medizinischen Erkenntnissen hat sie nachweisbare therapeutische Wirkungen, die zur Prävention, kurativen Therapie und Rehabilitation genutzt werden kann“ (DTV, DHV 1998). Sie kann das Thema „Gesundheitstourismus / Gesundheitswirtschaft“ im positiven Sinne stark akzentuieren und dazu beitragen, dass das Image von Mecklenburg-Vorpommern als **Gesundheitsland Nr. 1** positiv befördert wird.

Die bekannte medizinische Anwendung von Soleeinzelsolbädern bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, Beschwerden bei Arthrose und bei Hautkrankheiten (z. B. Psoriasis, Neurodermitis) kann bei weiterer Erschließung von Thermalquellen in Mecklenburg-Vorpommern in weiteren Rehabilitationseinrichtungen durchgeführt werden und das bisherige therapeutische Angebot von Heilbädern erweitern. Bei der zunehmenden Häufigkeit chronischer Atemwegserkrankungen gerade bei älteren Personen kann Sole auch als Inhalation (einzeln und in der Gruppe (z. B. singen im Aerosolraum) wegen ihres immunstimulierenden und antientzündlichen Effektes günstig eingesetzt werden. Bei der Prävention und Gesundheitsförderung sind Kombinationen von Sauna und Sole (Tauchbecken, Güsse, Whirlpool etc.) denkbar, die immunstimulierend wirken und deswegen insbesondere für ältere Personen geeignet sind, zumal sie den häufigen Altersjuckreiz günstig beeinflussen. Diese Kombinationen können Bestandteil von Thermalsolebäderzentren sein, die bei attraktiver Gestaltung auch soziokulturelle Mittelpunkte für alle Altersbereiche und Bevölkerungsgruppen einschließlich Touristen werden, wie dies z. B. in Island sehr intensiv und erfolgreich realisiert wurde. Im Badebereich sollten allerdings wegen der unterschiedlichen Ansprüche an das Umfeld getrennte Regionen für jüngere und ältere Personen vorgesehen werden: Während für die jüngeren Personen der Eventcharakter entscheidend ist, suchen Ältere Ruhe, Sicherheit, eine warme harmonische Umgebung und Kontaktmöglichkeiten.



Die bekannte medizinische Anwendung von Soleeinzelsolbädern bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, Beschwerden bei Arthrose und bei Hautkrankheiten (z. B. Psoriasis, Neurodermitis) kann bei weiterer Erschließung von Thermalquellen in Mecklenburg-Vorpommern in weiteren Rehabilitationseinrichtungen durchgeführt werden und das bisherige therapeutische Angebot von Heilbädern erweitern. Bei der zunehmenden Häufigkeit chronischer Atemwegserkrankungen gerade bei älteren Personen kann Sole auch als Inhalation (einzeln und in der Gruppe (z. B. singen im Aerosolraum) wegen ihres immunstimulierenden und antientzündlichen Effektes günstig eingesetzt werden. Bei der Prävention und Gesundheitsförderung sind Kombinationen von Sauna und Sole (Tauchbecken, Güsse, Whirlpool etc.) denkbar, die immunstimulierend wirken und deswegen insbesondere für ältere Personen geeignet sind, zumal sie den häufigen Altersjuckreiz günstig beeinflussen. Diese Kombinationen können Bestandteil von Thermalsolebäderzentren sein, die bei attraktiver Gestaltung auch soziokulturelle Mittelpunkte für alle Altersbereiche und Bevölkerungsgruppen einschließlich Touristen werden, wie dies z. B. in Island sehr intensiv und erfolgreich realisiert wurde. Im Badebereich sollten allerdings wegen der unterschiedlichen Ansprüche an das Umfeld getrennte Regionen für jüngere und ältere Personen vorgesehen werden: Während für die jüngeren Personen der Eventcharakter entscheidend ist, suchen Ältere Ruhe, Sicherheit, eine warme harmonische Umgebung und Kontaktmöglichkeiten.

# Balneologische Anwendungen und stoffliche Verwertungen der Thermalsoleaufkommen:

(Quelle: GTN-Studie)

## Anwendung als Heilwasser

Für die kurörtliche Anwendung von Thermalsolen sind folgende Heilanzeigen bekannt:

- Subazidität  
(zu geringe Säuerung und Produktion des Magensaftes)
- Gynäkologische Erkrankungen  
(Nachbehandlung von Frauenkrankheiten entzündlicher und schmerzlicher Art)
- Pädiatrie  
(Funktionsstörungen des vegetativen Nervensystems sowie bei chronischen Bronchitis und allergischen Erkrankungen)
- Hauterkrankungen  
(Psoriasis in Kombination mit Phototherapie und weitere leichte bis schwere Hauterkrankungen von Akne bis Psoriasis)
- Erkrankungen der oberen Atemwege
- Augenerkrankungen  
(Entzündliche Erkrankungen der Augen, insbesondere der Augenschleimhäute)

Die üblichen Anwendungsformen für Heilwasseranwendungen sind Einzelwannenbäder, Inhalation, Spülungen und Tinkturen.

## Anwendung als Füllwasser

Ein weiteres umfangreiches Einsatzgebiet für Thermalwässer bietet die Anwendung als Füllwasser im Schwimm- und Badebecken im medizinisch-therapeutischen und auch im Freizeitbereich. Entsprechend der Mineralisation können aus Thermalsole verschieden mineralisierte Wässer für öffentliche Schwimm- und Badebecken durch Verschneiden mit Süßwasser hergestellt werden:

- Freizeit- und Spaßbäder mit bis zu 10 g Salz / l
- Thermalsole-Bäder mit 20-30 g Salz / l und
- Therapie- und Bewegungsbecken mit 50-60 (80) g Salz / l

Das Schwimmen oder das Baden im Solebad unterscheidet sich wesentlich vom sportlichen Schwimmen im Süßwasserbad. Aufgrund des hohen Salzgehaltes und des damit verstärkten Antriebs-effektes kann es bereits zum passiven Baden gezählt werden.

In Therapie- und Bewegungsbecken wird die „besondere Wasserqualität“ bewusst zur Therapie und Rehabilitation eingesetzt:

- Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Rheumatische Erkrankungen
- Lähmungen, Unfallfolgen, Nervenerkrankungen und Alterserscheinungen

## Stoffliche Verwertung von Thermalsole

Aufgrund ihrer Inhaltsstoffe kann Thermalsole auch für die Herstellung von Kosmetikerzeugnissen und Gesundheitspflegeprodukten Verwendung finden. Eine analoge Nutzung von Salz aus dem Toten Meer ist hinreichend bekannt. Thermalsole kann als hautpflegender Wirkstoff in Duschbädern, Shampoos, Pflegecremes und -lotionen Verwendung finden. Auch die Aufkonzentrierung bis zum Feststoff und Verwendung als Badesalz sind möglich.

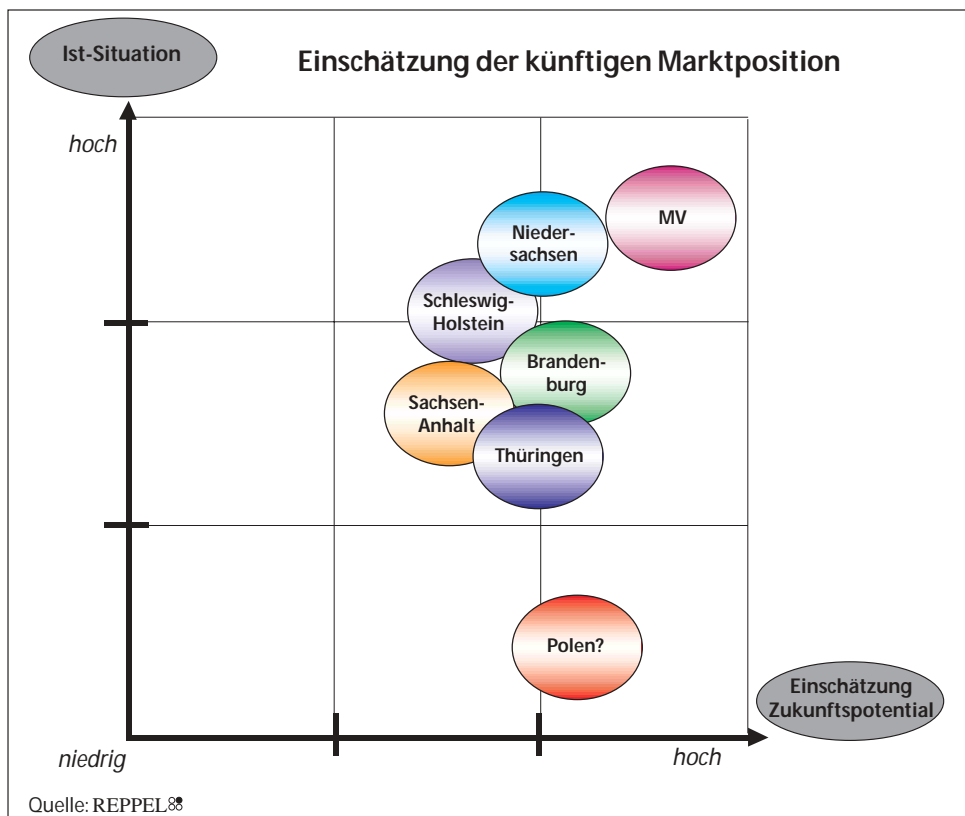
## 2.3 Markt und Wettbewerb

Das Thema „Geothermie und Thermalsole“ ist in verschiedenen Ländern, Bundesländern und Regionen aktuell in der Diskussion.

Der Schwerpunkt dabei liegt jedoch sehr stark auf der energetischen Seite; die konsequente Verbindung des Themas „Energie und Balneologie“ ist kaum bei den Mitbewerbern erkennbar.

Im klassischen Bereich der Heilbädermedizin / Balneologie scheint die Verwendung von Thermalsole / Sole im klinischen Bereich eher zurückzugehen- im Selbstzahlerbereich scheint sie im Steigen begriffen zu sein (exakte Zahlen liegen nicht vor).

Eine grobe Marktpositionierung von Mecklenburg-Vorpommern im Wettbewerb anhand von Erfahrungswerten der Ist-Situation (= Marktposition heute) und der Zukunftspotenziale (= Chancen und Entwicklungsziele etc.) ergibt etwa folgendes Bild:



Starke Mitbewerber insbesondere im Bereich der **kurörtlichen Balneologie** sind:

- Schleswig-Holstein
- Brandenburg
- Niedersachsen
- Sachsen-Anhalt
- Nordrhein-Westfalen / Ostwestfalen-Lippe
- Thüringen (teilweise)
- Nordhessen (teilweise)
- Baden-Württemberg (geringer)
- Bayern (geringer)
- Polen (zum Teil)

Da Mecklenburg-Vorpommern nahezu flächendeckend über jodhaltige Thermalsole verfügt und in vielen Regionen des Landes besonders günstige Bedingungen zur Nutzung vorherrschen, ist das Land im Vergleich zur Konkurrenz gut aufgestellt; In der Markt- und Wettbewerbssituation auf balneologischem Gebiet kann Mecklenburg-Vorpommern durchaus mit als führend gelten.

Mecklenburg-Vorpommern initiiert mit der Idee „**Thermalsoleland / Gesundheitsland**“ daher eine Marktpositionierung, die so von den Mitbewerbern heute noch nicht gesehen und verfolgt wurde. Insoweit gibt es auch keine vergleichbaren Markt- und Wettbewerbsdaten, um die Ableitung von harten Marktpotenzialen zu ermitteln.

Gerade deswegen hat aber Mecklenburg-Vorpommern die Chance, hier rechtzeitig mit entsprechenden Angeboten und Kampagnen (Infrastrukturverbesserung, Ausbau qualifizierter Gesundheitszentren, Marketingkampagnen) eine erfolgreiche Marktposition zu erreichen.

Die ortsgebundenen Heilmittel müssen dabei noch stärker zur Profilbildung („USP“) eingesetzt werden: Thermalsole, Moor, Klima / Luft, Meer / Thalasso, Kreide (als MV-Spezifikum); hinzu kommen Sonne und Wald. Der Mix und die Fülle ortsgebundener Heilmittel sind in anderen Bundesländern in dieser Weise nicht vorhanden.

Hinzu kommen die starke Einbindung der Naturheilverfahren und der ortsgebundenen Heilmittel (Naturmedizin).

Als infrastrukturelle Zentraleinrichtungen sind spezielle Gesundheitszentren in der Diskussion, Thermalsoleeinrichtungen / Gesundheitszentren unter ganzheitlichem Ansatz (z. B. Gesundheitstourismus, Naturheilkunde, traditionelle Medizin und komplementäre medizinische Leistungen, Medical Wellness, Gesunderhaltung im Alter, Pro Aging, etc.).

Wichtig sind dabei besonders Authentizität und Qualität im harmonischen Dreiklang aus:

1. typischen Prägungsmerkmalen aus der Landesphilosophie,
2. regionaltypischen Spezialisierungen und
3. orts- bzw. betriebstypischen Ausprägungen.

Die Gesundheitszentren sind als wichtiges Glied in der Versorgungskette der Gesundheitsprävention zu sehen.

Mit leistungsfähigen Gesundheitszentren kann sich Mecklenburg-Vorpommern somit profilieren. Die Thermalsole sollte dabei möglichst eine bedeutende zentrale Rolle einnehmen.

## 2.4 Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken (SWOT)

Die vorangegangenen Ausführungen zu den Trends und Entwicklungen und zur Markt- und Wettbewerbssituation verdeutlichen, dass Mecklenburg-Vorpommern erhebliche Stärken im Bereich Thermalsole aufweist.

Im Folgenden werden in einer SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken) die wesentlichen Stärken und Schwächen (heute) und Chancen und Risiken (zukünftig) dargestellt:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Thermalsolevorkommen (Menge, Qualität)</li> <li>• Umfangreiche und lange Erfahrung mit Geothermie und Thermalsole</li> <li>• Gutes Image im Thema „Geothermie / Thermalsole“</li> <li>• Trendnahe Indikationen und Gesundheitsangebote in den Heilbädern und Kurorten</li> <li>• Positive Sensibilisierung für das Thema im Lande</li> <li>• Starke Imagerträger, starke Marke „MV tut gut“</li> <li>• Mehr alleinstellungsfähige Stärken im Themenbereich als andere Bundesländer</li> <li>• Zunehmend engere Kooperationen zwischen Kliniken / Kurkliniken und Hotels sowie weiteren Cluster-Partnern</li> <li>• Über 50 % aller klassifizierten Hotelbetriebe im 4-Sterne-Bereich, sehr viele absolute Spitzenbetriebe der Republik</li> <li>• Vielfalt an Landwirtschafts- / Ernährungsprodukten; viele Spezialitäten</li> <li>• Überwiegend innovationsstarke Spitzenbetriebe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilweise Qualifizierungsdefizite im Management- und Mitarbeiterbereich</li> <li>• Starke sozialversicherungsfixierte Denkhaltung bei einem Teil der Anbieter und der Gäste</li> <li>• Anlaufschwierigkeiten bei Kooperationen und Vernetzungen</li> <li>• Hohe Anzahl leerstehender Betten in Heilbädern und Kurorten</li> <li>• Kaum durchgängige „Produktlinien“ für Produkte an Selbstzahler</li> <li>• Inhaltliche Ausgestaltung der Kampagne „Gesundheitswirtschaft in MV“ durch konkrete verkaufsfähige Angebote noch unbefriedigend bzw. kaum erkennbar</li> <li>• Die von der Landesregierung ermöglichten Chancen und Möglichkeiten der Gesundheitswirtschaft werden an der Basis noch zu wenig verstanden und genutzt</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung des Wellnessrends (sowohl „Medical Wellness“ als auch in Anfängen „Sensuelle Wellness“)</li> <li>• Nutzung der Verbrauchertrends</li> <li>• Hoher und wachsender Privatzahleranteil in Heilbädern und Kurorten</li> <li>• Weitere Großprojekte in Planung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entgeldniveau begünstigt Abwanderung</li> <li>• Abwanderung der Fachkräfte aus Tourismuswirtschaft und Gesundheitswirtschaft</li> <li>• Teilweise schwache Innovationskraft; teilweise erhebliche Innovationsdefizite vor Ort</li> <li>• Investitionshemmnisse</li> <li>• Risiken des Massengeschäftes im Tourismus</li> </ul>

## 3. Ziele und strategische Leitlinien

### 3.1 Ziele

Mecklenburg-Vorpommern soll sich als wettbewerbsfähiger und attraktiver Standort der Gesundheitswirtschaft positionieren und etablieren.

Dazu sind z. B. angedacht:

**Ausbau** der führenden Rolle im Tourismus / **Gesundheitstourismus** z. B. durch

- Profilierung des Images „Gesundheitsland“
- Anstreben der Themenführerschaft in den Segmenten der Gesundheitswirtschaft
- Premiummarke (z. B. „Thermalsoleland MV“)
- Mecklenburg-Vorpommern strebt ganzjährigen Tourismus an insbesondere über die Produktlinien Gesundheits-, Natur- und Kulturtourismus. Die dazu erforderliche teure Infra- und Angebotsstruktur soll wirtschaftlicher gestaltet werden (z. B. Erhöhung der Wertschöpfung, Senkung der Kosten z. B. durch Energie aus Geothermie)

**Forcierung der Hauptgestaltungsfelder** der Gesundheitswirtschaft

- Gesundheitsprävention
- Gesundheitstourismus
- weitere verwandte Felder (z. B. Sport, Fitness)

**Qualifizierung der Gesundheitsleistungen** und -produkte auf hohem Niveau, z. B. Thermalsole und weitere ortsgebundene Heilmittel

- Themen-Angebote, Ideen
- synergetische Angebotsvernetzung
- Qualität und Preis-Leistungs-Verhältnis

**Nutzung der Trends**, z. B. insbesondere

- Soziodemographie
- wachsendes Gesundheitsbewusstsein
- Selbstzahler-Zielgruppen

**Durchführung von Qualitätskampagnen**, z. B. Innenmarketing-Kampagne zur Bewusstseinsbildung bei Leistungsträgern, der Bevölkerung und Anbietern; Qualitätskampagne bei Ausbildung, Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter und des Managements, **Bevölkerung und Anbietern**; professionelle Vermarktung

**Verbesserung der wirtschaftlichen Sicherheit** und der Wettbewerbsfähigkeit der entsprechenden Einrichtungen im Lande



## 3.2 Strategien zur Zielerreichung

Mecklenburg-Vorpommern ist in dem Thema „Geothermie und Thermalsole“ vergleichsweise weit gediehen und erfolgreich positioniert. Neben dem Primärzweck „Energie“ kann vor dem Hintergrund einer erfolgreichen Initiative „Landschaft der Gesundheitswirtschaft / Gesundheitstourismus“ die balneologische Seite als „Neben- / Ergänzungsprodukt“ gut aufgestellt werden. Die Landesregierung setzt insoweit hier auf das richtige Pferd und tut auch gut daran, das Thema qualitativ hochwertig zu besetzen: Dies kann sowohl förderpolitisch als auch über Qualitätszertifikate u. a. geschehen.

Allerdings muss man sich bewusst sein, dass der hoch investive Bereich „Thermalsole-Balneologie“ sich in der Umsetzung nicht rasch realisieren lässt. Allerdings wäre über eine Förderung ein starker Innovations- und Investitionsschub möglich, wenn denn die entsprechenden finanziellen Mittel dafür bereitstehen.



Im Folgenden werden Strategien beschrieben, die zur Erreichung der angestrebten Ziele dienen:

### Infrastrukturelle Zentraleinrichtung: Gesundheitszentrum

Das Thema „Thermalsole“ muss sich in und über qualifizierte Produkte und Dienstleistungen definieren, die in gesundheitstouristischen Einrichtungen kompetent angeboten werden. Die Konzeption und Planung neuer Thermalsoleeinrichtungen / Gesundheitszentren sollte unter einen ganzheitlichen Ansatz gestellt werden und insbesondere auch die ortsgebundenen Heilmittel beinhalten.

Damit ergäbe sich eine neue Generation von Standorten / „Produkten“,

- weg von den Erlebnisbädern und Kurmittelzentren
- hin zu neuer, echter Vitalität und Badekultur.

Die neue Generation von „Gesundheitszentren“ vereint in einer ganzheitlichen Ausrichtung

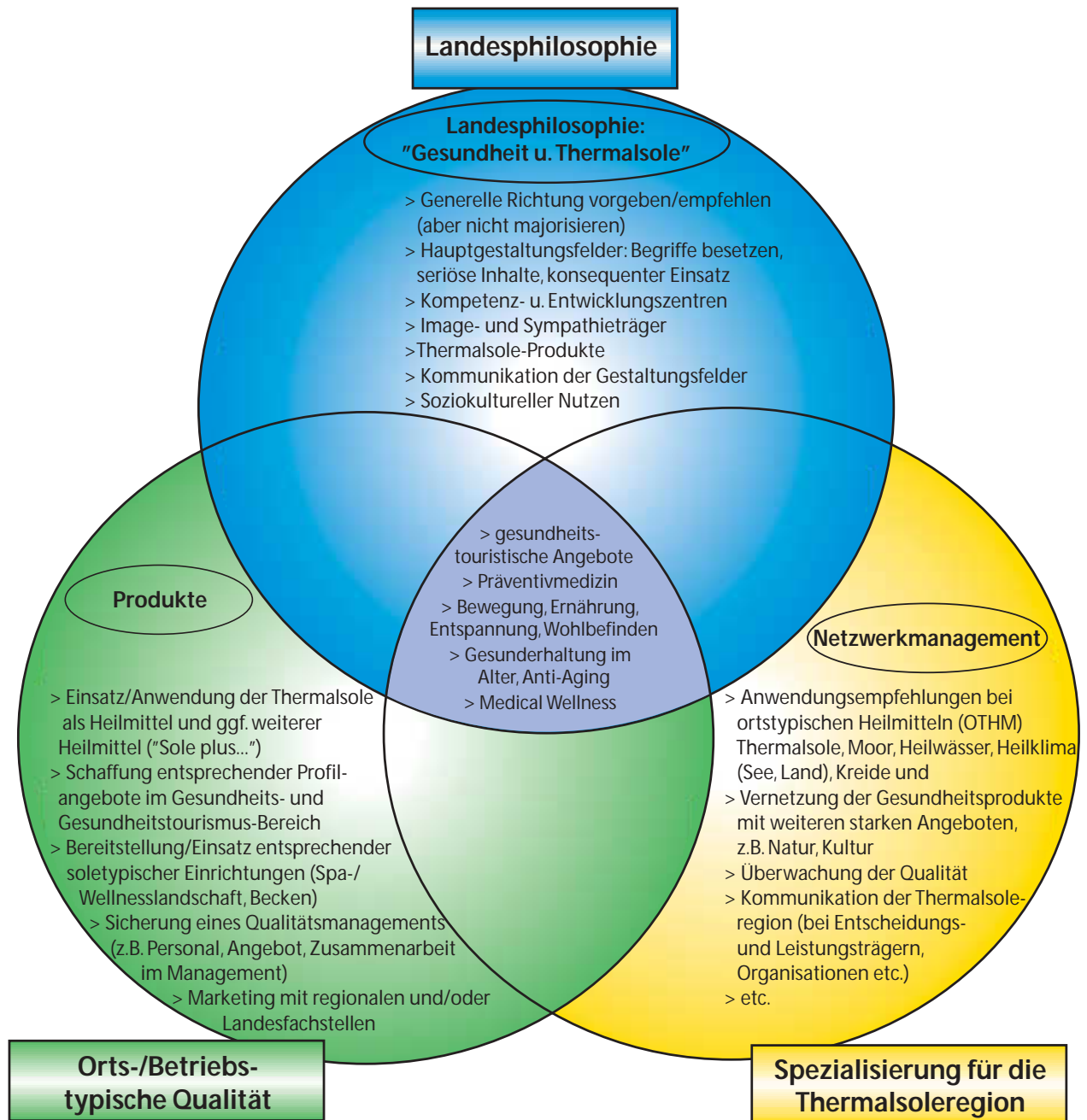
- Gesundheitstourismus,
- Naturheilkunde,
- traditionelle (europäische) Medizin und komplementäre medizinische Leistungen,
- Medical Wellness,
- Gesunderhaltung im Alter, Anti Aging und
- weitere, zur Gesamtphilosophie passende Leistungen.

Der Schwerpunkt liegt eindeutig in der gesundheitstouristischen Angebotspalette.

Mit dieser Mecklenburg-Vorpommern-Philosophie soll eine Orientierungsrichtung durch gewünschte typische Prägungsmerkmale solcher Einrichtungen gegeben werden. Wichtig sind Authentizität und Qualität im harmonischen Dreiklang:

- typische Prägungsmerkmale aus der **Landesphilosophie**,
- regionaltypische** Spezialisierungen und
- orts- bzw. betriebstypische** Ausprägung und Qualität.

# Schwerpunkt und Aufgaben der „Gesundheitstourismus-Einrichtungen“ in den Thermalsoleregionen (Systemskizze)



Folgende Gesichtspunkte sind wichtig:

- Die hier genannten Kernkompetenzen werden das gesundheitstouristische Profil des Landes und damit wiederum der Anbieter schärfen und stärken!
- Die Vorgaben des Landes sollen helfen für Mecklenburg-Vorpommern die Themenführerschaft zu erringen; unternehmerische Entscheidungen sollen dadurch positiv beeinflusst, nicht aber majorisiert werden!
- Von zentraler Bedeutung sind letztlich immer: Qualität und Authentizität des Angebotes sowie die Marktfähigkeit!

Quelle: Reppel + Partner

Wichtig ist es, sich in der Diskussion der gesundheitstouristischen Einrichtungen weniger auf die Begrifflichkeiten als vielmehr auf die Inhalte zu konzentrieren.

### **Organisationsstruktur „Gesundheitszentrum“**

Die Organisationsstruktur eines Gesundheitszentrums hängt von vielen Faktoren ab: Zielstellung und Aufgabenschwerpunkte, Rechtsform, Trägerstruktur, Betreiber, steuerliche Gesichtspunkte, Investitions- und laufende Betriebskosten, kommunale Kernaufgaben, etc. etc.

Auf Fragen zur Förderung generell oder möglichen Fördersätzen speziell soll und kann hier nicht eingegangen werden.

Im Hinblick auf die genannten Faktoren wären zur Trägerstruktur

bei der Errichtung und dem Betrieb von Gesundheitszentren folgende Empfehlungen zu geben:

- Priorität 1: Realisierung durch einen Gewerbebetrieb
- Priorität 2: Realisierung durch ein PPP-Modell (Public-Privat-Partnership)
- Priorität 3: Realisierung durch Kommune

Spezielle Fragen zur Rechtsform mit Ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen sind objektspezifisch sehr unterschiedlich und können hier nicht behandelt werden (z. B. GmbH, Zweckverband, Eigenbetrieb, etc.).

### **· Fallbeispiel: Das Gesundheitszentrum als wichtiges Glied in der Versorgungskette der Gesundheitsprävention**

Am Beispiel des Kompetenznetzwerkes „Orthopädie“ in Rostock stellt

Herr Prof. Dr. mult Horst Klinkmann die Funktionsweise an einem Gesundheitszentrum mit

- starker medizinischer Ausrichtung
- enger Verknüpfung verschiedener Leistungsträger („Cluster“) dar.

Dieses Modell mit maximaler Wirkungsweise ist als beispielhaft anzusehen

und sollte, durchaus mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, möglichst vielfach im Lande multipliziert werden.

Die nachfolgende Schemazeichnung zeigt in stark verkürzter Form die Wirkungsweise:

- Hochleistungsmedizin** in Klinikeinrichtungen (Uni Rostock)  
Die Uni Rostock als Anbieter / Produzent medizinischer Spitzenleistungen stellt das Know How, das Spitzenteam und z. B. hoch entwickelte Ausstattung zur Verfügung.
- Prä- / Post-operative Versorgungseinrichtungen**  
(Vorbereitung auf den Eingriff und das Ausklingen nach erfolgter Maßnahme)
  - Ein medizinisch ausgerichtetes und qualifiziertes Hotel (hier: Hotel „Neptun“) führt prä-operative Leistungen durch (z. B. Untersuchungen, physikalisch-therapeutische Leistungen, u. ä.) und bereitet auf den Eingriff in der Klinik vor.

Bei leichten Fällen kann auch die post-operative / post-klinische Versorgung / Anschlussheilbehandlung / Rehabilitation, etc. im Hotel stattfinden.

- Die **post-operative** Versorgung (z. B. bei OP künstliche Hüfte) erfolgt in einer qualifizierten **Reha-Klinik** (hier: Ebelklinik in Bad Doberan).

In bestimmten Fällen kann auch die prä-operative Versorgung hier wahrgenommen werden.

☐ Netzwerk konsiliarischer Dienste

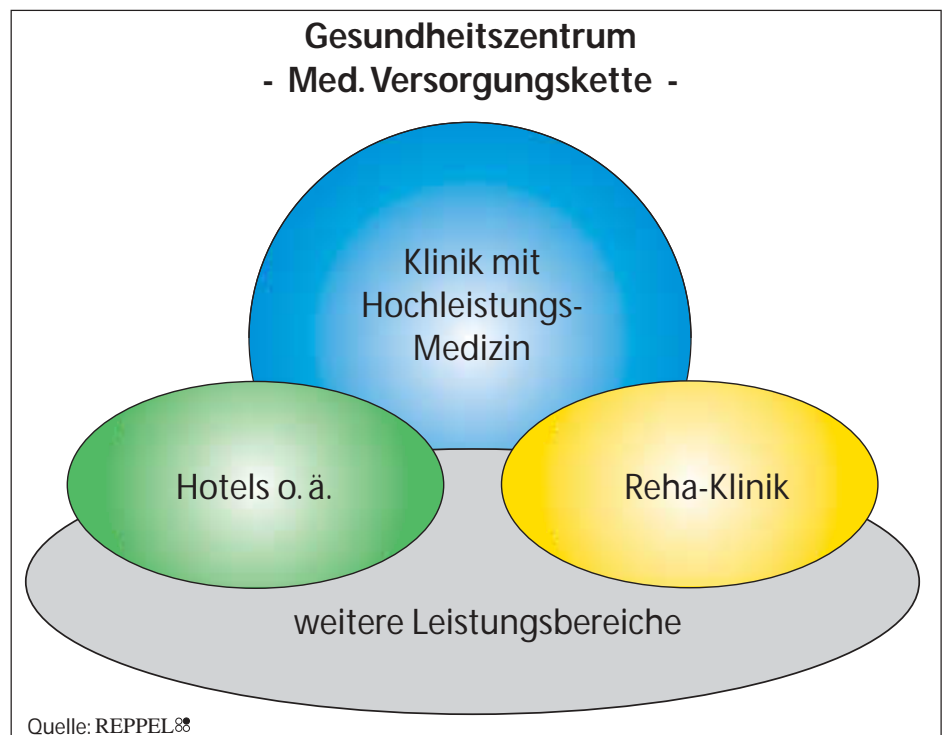
Die Uniklinik Rostock sowie die übrigen Einrichtungen verfügen über ein entsprechend hoch qualifiziertes konsiliarisches Netzwerk.

☐ Weitere Leistungsbereiche / Sonstige Dienstleistungen

Sowohl das Hotel (Neptun) als auch die Klinik (Ebelklinik Bad Doberan) verfügen über umfangreiche weitere Leistungsbereiche, wie z. B. physikalische Therapie, psychologische Dienste, etc. Im Neptun-Komplex kommt auf höchstem Niveau hinzu: Wellness, Medical Wellness, Thalassotherapie, Beauty / Ästhetik, Gesunde Ernährung, usw. (einschl. der Einrichtungen „Samoa“ und „A-Rosa“).

In der Ebelklinik Bad Doberan sind alle Leistungen einer hochqualifizierten Reha-Klinik verfügbar (Besonderheit: Naturheilmethoden).

Darüber hinaus können sich die drei im Beispiel genannten Einrichtungen weiterer Partner, Leistungsanbieter bedienen.

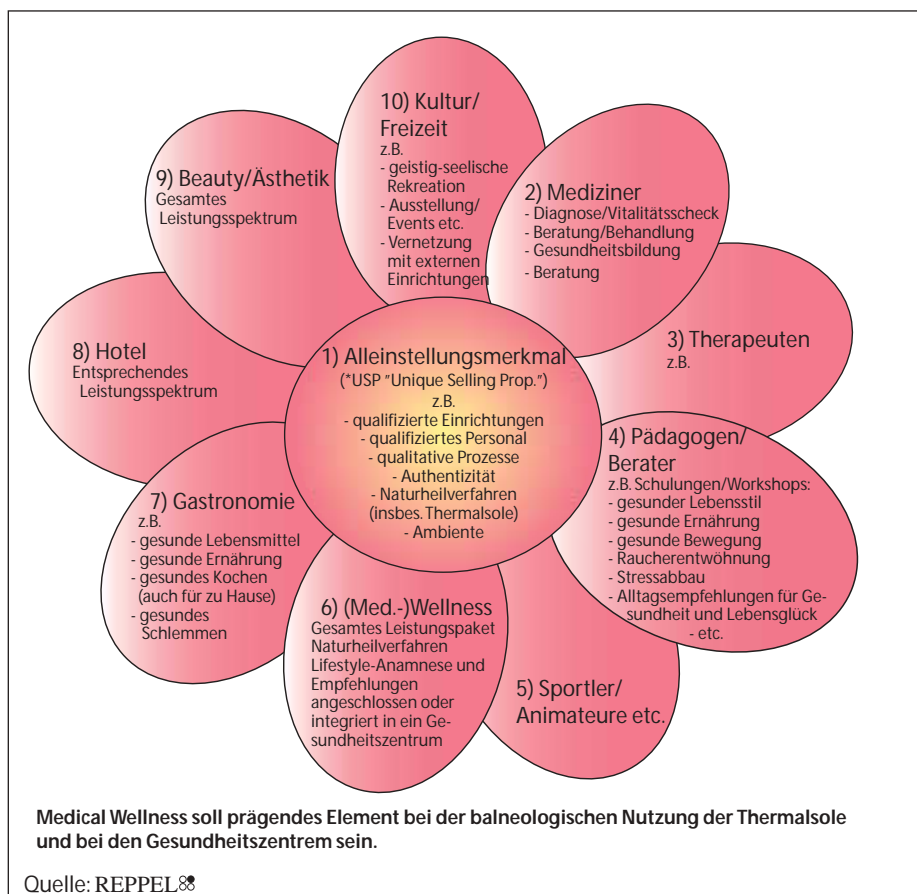


Sowohl das Hotel als auch die Reha-Klinik verfügen jeweils über eine breite Leistungspalette. Insgesamt können große Leistungsbereiche abgedeckt werden (z. B. Medizin / Präventionsmedizin / Gesundheitsprävention; Naturheilverfahren;

Balneologische Leistungspalette / Thermalsole / Thalasso / weitere ortsgebundene Heilmittel; Ernährung; Wellness, Fitness, Sport; Beratung / Wissensvermittlung / -Übung; Beauty / Ästhetik; Konsiliarische Dienste, Freie Praxen, etc. etc.)

**Fallbeispiel: Ausgestaltung eines Gesundheitszentrums für Selbstzahler (Diskussionsbeispiel)**

Dieses Beispiel soll die Vielfalt der Leistungen und deren Vernetzung darstellen. Jede Einrichtung muss sich ihre Erfolgsnische suchen; dabei müssen nicht alle der hier dargestellten Leistungsbereiche angeboten werden. Es können auch weitere und völlig andere hinzukommen. Auch müssen nicht alle Leistungen selbst im Gesundheitszentrum vorgehalten werden, sondern es muss eine Vernetzung zu qualifizierten Leistungserbringern hergestellt sein. Wichtig ist es, dem Gesundheitsgast die Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungs- und Lebensfähigkeit und sein persönliches Wohlbefinden so angenehm und so effizient wie möglich zu machen.



Viele Beispiele zeigen, dass ein Gesundheitszentrum durchaus neben den gesundheitlichen Komponenten auch den Spaßfaktor erfolgreich integriert. Eine unangemessene Durchmischung der Angebotsstruktur und der Zielgruppen / Gäste muss aber vermieden werden, weil sonst letztlich keiner Gästegruppe langfristig gedient ist.

Das Gesundheitszentrum kann als regionale Profilierungschance gesehen werden und dient der qualitativen hochwertigen medizinischen Leistungserbringung.

## Wirtschaftlichkeit

---

Die DISA energy GmbH in Rangsdorf, die an mehreren Standorten in Mecklenburg-Vorpommern arbeitet (teils gemeinsam mit der GTN), nennt folgende Voraussetzungen und Entscheidungskriterien für eine objektive und auch vergleichende Bewertung von Projekten:

- ❑ Zu Sicherung der Wirtschaftlichkeit der Projekte ist sowohl die balneologische als auch energetische Nutzung der Thermalwasserquelle zu gewährleisten. Die getätigten Investitionen für die Bohrung unter Tage und die balneologischen und wärmeseitigen Versorgungsanlagen über Tage (bis jeweils Hausanschluss) müssen sich bei einer Nutzung der Quelle von ca. 30 Jahren in 50 % der Zeit, d. h. 15 Jahre, amortisiert haben. Bei einer ausschließlich balneologischen Nutzung liegt der Wert bei über 23 Jahren, somit scheidet die alleinige balneologische Nutzung aus.
- ❑ Der Mengenstrom pro Quelle sollte sich ab 100 m<sup>3</sup> / h bei Temperaturen von 65 ° C am Bohrkopf belaufen. Damit ist eine multivalente Anwendung der Thermalwässer für viele Nutzer für Heil- und Kurzwecke in einem Gebiet und die Ablösung von Erdgas bzw. Heizöl zur Umweltverbesserung in der Region sichergestellt. Bei dem angegebenen Mengenstrom von 100 m<sup>3</sup> / h fallen jährlich über 6000 t CO<sup>2</sup> weg. Die zu fordernde Temperatur ermöglicht den Direkteinsatz der Wärmeenergie bzw. eine nur geringe Aufheizung des Mediums für einen höheren Vorlauf im Fernwärmenetz (Minimierung der Wärmeverluste).
- ❑ Die Kosten für die Nutzung der Thermalwässer sowohl balneologisch als auch energetisch müssen unter den bisher geltenden Marktpreisen liegen. Für die balneologischen Kostenbestimmungen gibt es noch keine in der Breite ermittelten verwendbaren Werte; für Heizwärme darf es 32 EUR / MWh nicht übersteigen.
- ❑ Je nach Mengenbedarf an Thermalwasser sind möglichst mehr als eine Doublette (Injektions- und Förderbohrung) vorgesehen, um die Vorteile für Heilzwecke und zur Verbesserung der Umwelt voll zur Wirkung zu bringen. Es geht zum einen um die Vervielfältigung der balneologischen und energetischen Nutzung, zum anderen um die volle Absicherung der Wärmegrundlast beim Nutzer (Hotel, Kurklinik, Therme, Badelandschaft, usw.). Kriterium hierbei ist, dass beim Wärmeverbraucher mindestens 50 % der Grundlast aus der Thermalwasserquelle stammen.

## Ortsgebundene Heilmittel

---

Heilbäder und Kurorte verfügen gemäß ihres Prädikates über spezifische ortsgebundene Heilmittel. Dieser Umstand sichert den prädikatisierten Einrichtungen eine mehr oder weniger Alleinstellung, also gibt ihnen Möglichkeiten, über die normale Tourismusorte nicht verfügen. Mecklenburg-Vorpommern ist reich an ortsgebundenen Heilmitteln: Thermalsole, Moor, Klima / Luft, Meer / Thalasso, Kreide- als Mecklenburg-Vorpommern-Spezifikum. Hinzu kommen die Sonne (Wärme- und UV-Strahlung) und der Wald als Sauerstoffproduzent und Kohlendioxidsspeicher.

Obwohl sich diese Expertise auf das Heilmittel „Thermalsole“ konzentriert, muss die Betrachtung auf der Gesamtheit der fünf ortsgebundenen Heilmittel in Mecklenburg-Vorpommern liegen. Neben der Tatsache der Vielfalt und Qualität der ortsgebundenen Heilmittel ergibt sich in Mecklenburg-Vorpommern auch die günstige Situation fachlich kompetenter Ansprechpartner; die wichtigsten:

- Stiftungslehrstuhl für Naturheilkunde, Universität Rostock  
(Frau Professor Dr. Karin Kraft)
- Professur für Gesundheitstourismus, Universität Greifswald (zurzeit besetzt mit Frau Professor Dr. Monika Rulle)
- BioCon Valley
- AoG (Arbeitsgemeinschaft für ortsgebundene Gesundheitsprodukte)

Die Kombination der qualitativ verfügbaren ortsgebundenen Heilmittel und der wissenschaftlichen Kompetenz ermutigt Ziele zu definieren, die im deutschen und skandinavischen / baltischen Raum für eine Alleinstellung sorgen können und das „Gesundheitsland MV“ weiter festigen:

- Mix und Fülle der ortsgebundenen Heilmittel sind in anderen Bundesländern so nicht vorhanden (Möglichkeit der Marktführerschaft).
- Alle Heilmittel sind weitere Angebotsbausteine und Standortfaktoren für die Gesundheitszentren bzw. Gesundheitsstandorte.
- Durch „Clusterung“ der Heilmittel sind Synergieeffekte möglich.

## Angebote und Themen

---

„Thema schlägt Destination“ ist der schon seit Jahren diskutierte Trend für Selbstzahler; dies gilt selbstverständlich oder insbesondere auch für Selbstzahler als Gesundheitsurlauber. Folgerichtig muss die Thermalsole als Therapeutikum, als Wohlfühlträger oder als Kosmetikum, etc. thematisiert werden.

Selbstverständlich gilt das Gesagte: Alle verfügbaren ortgebundenen oder ortstypischen Heilmittel sind, soweit möglich und sinnvoll, hier einzubeziehen.

Besonders trendnahe Entwicklungen, wie z. B. die gesamte „Wellness-Strecke“ eignen sich dafür besonders gut. Das gilt nicht nur für „allgemeine Wellness“, sondern auch für die „Medical Wellness“ oder die „Sensuelle Wellness / sensuelle Gesundheit“.

- Je stärker eine derartige Leistung ärztlich-medizinisch indiziert und begleitet ist, je eindeutiger wird man sie auch als Selbstzahler in den Kliniken (Reha-Kliniken aber durchaus in bestimmten Fällen auch Akutkliniken) zuordnen können;
- je gesundheits- und wohlfühlorientierter eine solche Leistung ist, je mehr kann man sie sich aber auch in einem entsprechend ausgestattet und geführten Hotel (u. ä.) vorstellen.

Medical Wellness sollte in Mecklenburg-Vorpommern aber immer von einem qualifizierten Arzt / Mediziner betreut werden und möglichst auch ortsgebundenes Heilmittel einbeziehen.

Es ist der Praxis überlassen zu beurteilen, ob dies ein Facharzt oder kompetenter „Hausarzt“ ist oder fallspezifisch konsiliarisch Spezialisten beigezogen werden. Jedenfalls sollte gewährleistet sein, dass in den Einrichtungen (also auch in Hotels u. ä.), in denen Medical Wellness angewendet wird, ein Mediziner bzw. entsprechendes Fachpersonal verfügbar ist.

Hohe Anforderungen sind aber auch an das Servicepersonal zu stellen, weil dieses Klientel eher dem Status von Gästen als dem von Patienten entspricht und der Umgang mit Menschen, die eventuell gesundheitliche Probleme haben, Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl erfordert. Insbesondere beim Selbstzahler ist der Paradigmenwechsel voll durchgeschlagen.

Für die nahe Zukunft stehen in dem Zusammenhang einige grundsätzliche Maßnahmen an:

- Intensivierung der Kooperation zwischen Reha-Kliniken und Hotels
- Sicherstellung des Bedürfnisses nach Sicherheit bei den Gästen (und damit die medizinische Verantwortung)
- Erfüllung der Erwartungen der Selbstzahler in die medizinischen Einrichtungen (z. B. persönliche Beratung, Zuwendung, möglichst große Selbstbestimmung, etc.)
- Sicherstellung des Themas „Diagnostik“ bei Medical Wellness (reicht die Eingangsdiaagnose des Hausarztes und wie kann die Begleitdiagnostik sichergestellt werden)
- Integration äußerst unterschiedlicher Zielgruppen in Kliniken



## Regionale Kooperation / Clusterbildung

Sowohl die „Konzeption Gesundheitswirtschaft MV“ als auch der „Masterplan“ empfehlen dringend örtliche, interkommunale und thematische Clusterbildungen. Nicht jeder interessierte Standort wird aus z. B. finanziellen Gründen eine eigene Thermalsolebohrung niederbringen und nutzen können und nicht jeder Ort wird selbstverständlich alle erforderliche Infrastruktur schaffen und bereithalten können. Zudem greift hier in besonderem Maße der Trend, dass Themen gegenüber der Destination immer wichtiger werden („Thema schlägt Destination“) und raumschaftliches Denken und Handeln stärker denn je gefragt ist.

## Integrierte Regionale Entwicklungskonzepte (IREKs)

Integrierte Regionale Entwicklungskonzepte (IREKs) sind auf die Zukunft gerichtete Handlungskonzepte. Sie nehmen aktiv Einfluss auf den Prozess der Entwicklung auf Basis einer abgestimmten regionalen Strategie. Integriert sind sie dadurch, dass sie nicht nur die eigenen Maßnahmen auf die formulierten Ziele beziehen, sondern auch die anderer Akteure und Sektoren einbeziehen und alle Handlungen aufeinander abstimmen.

Die Studie „Regionale Zentren der Gesundheitswirtschaft auf Basis der Thermalsolevorkommen in Mecklenburg-Vorpommern“ wurde bereits als Basis zur Entwicklung von IREKs in Mecklenburg-Vorpommern genutzt.

Sie soll vermehrt als Grundlage zur Erarbeitung von IREKs im Lande dienen mit vornehmlich folgenden Zielen:

- Nach innen:
  - Bessere Abstimmung regionaler Akteure
  - Schaffung einer gemeinsamen Zielperspektive
  - Bündelung der wesentlichen Entwicklungsvorhaben im Lande
  - Nutzung von Synergieeffekten
  - Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit
  - Entwicklung konkreter Handlungs- und Projektorientierter Vorschläge
- Nach außen:
  - Gewährung von Entscheidungshilfen für Politik und Verwaltung
  - Bevorzugung und Beschleunigung von Förderanträgen
  - Zielgerechterer Einsatz von Eigenmitteln und Förderangeboten und Steigerung der Effizienz der Maßnahmen



## 4. Standort- und Potenzialbewertung der Orte

Die **Standort- und Potenzialanalyse** ist das Herzstück der gesamten Studie. Hier wurden die einzelnen Gesundheitstourismusstandorte und -einrichtungen im Untersuchungsgebiet erhoben, analysiert und nach 10 Beurteilungsbereichen in einer vereinfachten Nutzwertanalyse eingeschätzt. Als Ergebnis liegen pro Standort die Nutzwertanalyse, ein Positionierungsprofil und die entsprechenden Beschreibungen und Begründungen vor. Diese Ergebnisse sind wichtige Entscheidungshilfen.

### 4.1 Vorgehensweise

Ein Ziel der Studie ist die Schaffung einer weitestgehend fundierten Informationsgrundlage und Entscheidungshilfe zum Thema „Geothermie und Thermalsole“. Bei der Vielzahl an Einschränkungen, die zum jetzigen Zeitpunkt die Projektsituation bestimmen (z. B. keine betriebswirtschaftlich klaren Aussagen zu Kosten / Nutzen der Bohrungen; teilweise unklare Planungsvorstellungen bei den Standortverantwortlichen) ist dies objektiv schlechterdings unmöglich. Umso mehr muss es das Ziel sein, bei den vielfältigen Zielstellungen der unterschiedlichen Beteiligten ein möglichst objektives System zu finden, um

- der Lösung möglichst nahe zu kommen
- den weiteren Projektfortschritt problemlos in ein Fortschreibungssystem einzubinden.

Zur nachvollziehbaren und überprüfbareren Beurteilung wurde eine Methode erforderlich, die bei der Bewertung und Auswahl komplexer Alternativen die Entscheidungsproblematik erleichtert. Dies insbesondere dort, wo eine Zielvielfalt zu beachten ist und monetäre Projektwerte nicht exakt bestimmt werden können.

### Vereinfachte Nutzwertanalyse

Als Verfahren der Projektbeurteilung und der Alternativbewertung der zur Diskussion stehenden Standorte unter Berücksichtigung eines multidimensionalen Zielsystems wurde eine **vereinfachte Nutzwertanalyse** gewählt.

Dabei wurden neben materiellen „harten“ Faktoren auch immaterielle „weiche“ Faktoren berücksichtigt (z. B. marktbezogene, technische, gesellschaftliche Gesichtspunkte), die sich weitgehend an quantitativen und qualitativen Kriterien orientieren.

### Beurteilungsbereiche

Es wurden **10 Beurteilungsbereiche (Teilnutzwerte)** definiert und mit einer Vielzahl von Beurteilungs- und Einschätzungskriterien sowie Begründungen „unterfüttert“.

Die unterschiedlich gewichteten Beurteilungsbereiche erfuhren eine **Bewertung** (Skala 0 = nicht gegeben bis 3 = hoch) und wurden zum Gesamtnutzwert addiert.

# 100 Kriterien

Die Beurteilungsbereiche sowie deren Gewichtung wurden mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern einvernehmlich abgestimmt. Die auf Erfahrung fußende Gewichtung der Beurteilungsbereiche / Zielkriterien beeinflusst das Ergebnis entscheidend, so dass es hier durchaus zu Auffassungsunterschieden kommen kann. Für die Bewertung der Standorte hinsichtlich der Nutzung von Geothermie und Thermalsole wurden folgende Merkmale herangezogen.

## Bewertungskriterien für die Standorte

	Gewichtung %		Gewichtung %
<b>Merkmal 1: Bohrung /Förderanlage</b>		<b>Merkmal 6: Konzeption und Management auf Betriebsebene</b>	
· Vorhandensein einer Bohrung	10	· Konzeption auf Betriebsebene	10
· Kosten für Wiederinbetriebnahme bzw. Neubohrung		· Betriebsphilosophie	
· Eigentumsverhältnisse, Schürfrecht		· Rolle der Thermalsole in Betriebskonzeption	
· Entsorgung des abgebadeten Wassers		· Spezialisierung, "Unique Selling Proposition" (USP)	
<b>Merkmal 2: Thermalsole</b>		· Marketingkonzept auf Betriebsebene	
· Vorkommen und Beschaffenheit	20	· Rolle ortsgebundener (Natur-)Heilmittel in Betriebskonzeption	
· Balneologische Nutzung		· Rolle orts- bzw. regionaltypischer (Natur-)Produkte in Betriebskonzeption	
· Geothermische Nutzung		· Raum- und Funktionsprogramm	
· Möglichkeit der kombinierten Nutzung von Balneologie und Thermalsole		<b>Merkmal 7: Geplantes Thermalsole-Projekt</b>	
· Absicht zur kombinierten Nutzung von Balneologie und Thermalsole		· Reifegrad der Planung	15
<b>Merkmal 3: Politische Sphäre</b>		· Verbindlichkeit der Planung	
· Landespolitische Zielsetzung	10	· Investor	
· Strukturförderung, Wirtschaftsförderung		· Betreiber	
· Einschätzung des Wirtschaftsministeriums		· Entstehungskosten	
· Einschätzung auf Kreisebene		· Laufende Kosten	
· Einschätzung auf Ortsebene		· Verkehrsanbindung	
· Finanzierung		<b>Merkmal 8: Synergien und Kooperationen</b>	
· Gesundheitspolitische Effekte		· Verbindungslinien zu bestehenden Einrichtungen	8
<b>Merkmal 4: "Projekttreiber, Projekthemmer"</b>		· Planungsvorhaben	
· Projektbegünstigende Faktoren	4	· Partner vor Ort	
· Projekthemmende Faktoren		<b>Merkmal 9: Wettbewerbs- und Konkurrenz-situationen</b>	
<b>Merkmal 5: Konzeption und Management auf Ortsebene</b>		· Entfernung vergleichbarer Einrichtungen	7
· Tourismuskonzeption auf Ortsebene	10	· Auswirkungen auf Planungsvorhaben	
· Orts- und Regionsphilosophie		· Zielanpassung Strategische Konsequenzen	
· Rolle der Thermalsole in Ortskonzeption		<b>Merkmal 10: Touristische Bedeutung</b>	
· Spezialisierung, "Unique Selling Proposition" (USP)		· Tourismus heute	6
· Marketingkonzept auf Ortsebene		· Touristische Impulse durch Planungsvorhaben	
· Rolle ortsgebundener (Natur-)Heilmittel in Ortskonzeption			
· Rolle orts- bzw. regionaltypischer (Natur-)Produkte in Ortskonzeption			

Quelle: Reppel + Partner

# Nutzwertanalyse (Beispiel des Auswerte-Formulares)

Beurteilungsbereiche	Ifd. Nr.	Bewertungsfaktoren / Kriterien	Bewertung				% ?
			3	2	1	0	
<b>1. Bohrung/Förderanlage</b>			Zwischensumme				10 20
	101	Thermalsolebohrung					
	102	Leitungssystem, Zapfanlage					
	103	Investitionskostenbedarf					
	104	Entsorgung des "abgebadeten Wassers"					
	105	Bergrecht vorhanden					
	106	Eigentumsverhältnisse geklärt					
<b>2. Thermalsole</b>			Zwischensumme				20 37
	207	Bereits balneologische Nutzung betrieben					
	208	Bereits hydrogeothermische Nutzung betrieben					
	209	Salinität					
	210	Temperatur					
	211	Kombinierte Nutzung geplant					
	212	Stromerzeugung					
<b>3. Politische Sphäre</b>			Zwischensumme				10 23
	313	Struktur- und Wirtschaftsförderung					
	314	Einschätzung auf Fachabteilungsebene					
	315	Finanzierungskonzept					
	316	Gesundheitspolitischer Effekt					
<b>4. Projektbeeinflussende Faktoren</b>			Zwischensumme				4 8
	417	Projektfördernde Faktoren					
	418	Projekthemmende Faktoren					
<b>5. Konzeption auf Ortsebene</b>			Zwischensumme				10 0
	519	Tourismuskonzeption					
	520	Nutzung der Thermalsole					
	521	Einbindung anderer ortsgelundener Heilmittel					
	522	Einbindung orts- bzw. regionaltypischer Produkte					
	523	Zielgruppe(n), Portfolio					
<b>6. Konzeption auf Betriebsebene</b>			Zwischensumme				10 22
	624	Tourismuskonzeption					
	625	Nutzung der Thermalsole					
	626	Einbindung anderer ortsgelundener Heilmittel					
	627	Einbindung orts- bzw. regionaltypischer Produkte					
	628	Zielgruppe(n), Portfolio					
<b>7. Geplantes Thermalsole-Projekt</b>			Zwischensumme				15 34
	729	Reifegrad der Planung					
	730	Verbindlichkeit der Planung					
	731	Investor/ Betreiber					
	732	Verkehrsanbindung					
<b>8. Synergien und Kooperationen</b>			Zwischensumme				8 20
	833	Bestehende u./o. geplante Synergien und Kooperationen					
	834	Bestehende u./o. geplante Einbindung in Netzwerke etc.					
<b>9. Wettbewerbs- u. Konkurrenzsituation</b>			Zwischensumme				7 19
	935	Umfeldsituation, Lage					
	936	Positionierung					
	937	Chancen, Möglichkeiten					
<b>10. Touristische Bedeutung</b>			Zwischensumme				6 9
	1038	Touristische Bedeutung heute					
	1039	Geplante touristische Bedeutung					
<b>Summe der Punkte:</b>							<b>90 103</b>

### Legende:

Bewertung = 0 - 3 (hoch); % = Gewichtung; ? = Ergebnis insgesamt

Quelle: Reppel + Partner

# Positionierungsprofil

Darüber hinaus wurden **Positionierungsprofile** nach verschiedenen möglichen bzw. von den Standorten ins Auge gefassten Nutzungsbereichen der Erdwärme / Thermalsole erstellt (vgl. nachfolgendes Beispiel).

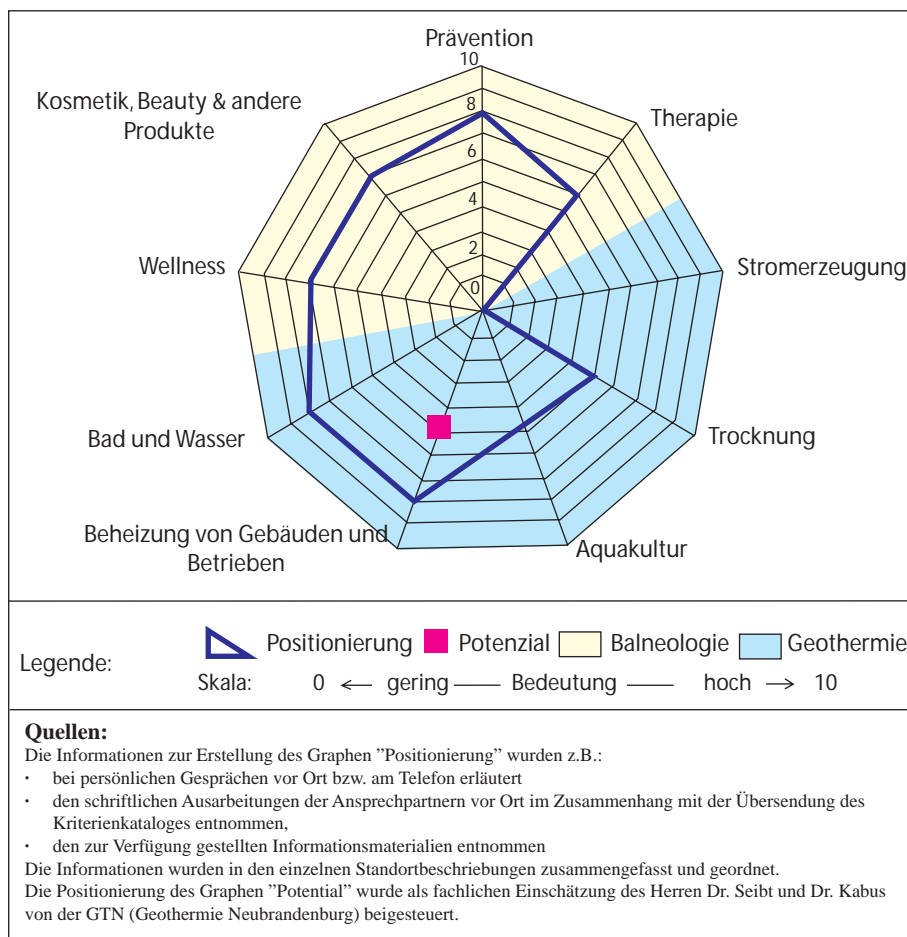
Dieses Profil stellt **lediglich eine allgemeine Orientierung** dar und ist weder maßstäblich zu sehen noch stellt es in den dargestellten Bereichen eine genaue Abgrenzung dar (z. B. zwischen Wellness, Prävention und Therapie). Zudem können hier Weiterentwicklungen und Änderungen erfolgen.

Die Bereiche

- Geothermie
- Balneologie

sind farblich unterschieden.

## Positionierungsprofil für die Standorte (Beispiel)



Quelle: Reppel + Partner

## 4.2 Differenzierte Betrachtung

- ❑ Die Nutzungsschwerpunkte für Geothermie und Thermalsole sind vielfältig und jeder Standort ist äußerst individuell zu sehen. Das Gutachten der GTN und die Einzelgutachten vor Ort geben zwar erste wichtige Anhaltspunkte, aber jeder Standort muss konkret untersucht werden.
- ❑ Ohne konkrete Bohrergebnisse und Bohrloch-Kenntnisse können keine konkreten Aussagen zu Nutzung, Wirkungsgrad, Qualität, Wirtschaftlichkeit etc. getroffen werden (Aussagen Prof. Dr. mult. Klinkmann; Dr. Seibt, GTN).  
Nach Auffassung der Experten gelten z. B. folgende Grundregeln:
  - Es wird keine Bohrung wirtschaftlich tragfähig sein, die nur zum Zwecke der balneologischen Nutzung niedergebracht wird.
  - Das Thema „Geothermie“ wird bei Temperaturen ab 50°C plus interessant.
  - Viele Standorte sind Grenzfälle der Wirtschaftlichkeit (daher ist eine **Prüfung jedes einzelnen Standortes zwingend notwendig** und weitere Machbarkeitsstudien erforderlich).
- ❑ Neben dem primären Nutzungszweck der Energiegewinnung spielt die Thermalsole als Therapeutikum im weiteren Sinne eine eher nachgeordnete (aber nicht zu unterschätzende) Rolle.
- ❑ Die starke Akzentuierung des Themas auf die Thermalwasser-/ Thermalsole-Thematik mit medizinischer und touristischer Anwendung könnte sich als zweischneidig bzw. problematisch darstellen, da eventuell falsche Erwartungen geweckt werden.
- ❑ Die vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus initiierte Kampagne „Thermalsoleland Mecklenburg-Vorpommern“ könnte u. U. auch Begehrlichkeiten hinsichtlich besonderer Förderungsmöglichkeiten / -programme des Landes wecken und zu übereilten und / oder unausgegorenen bzw. zweckorientierten Planungskonzepten potenzieller Projekte führen.



- ❑ Die konzeptionelle Entwicklung von MV-spezifischen Gesundheitszentren mit dem Schwerpunkt „Thermalsole“ erscheint daher nicht durchgängig möglich zu sein, da
  - jeder Standort außerordentlich individuelle und nicht standardisierbare Bedingungen aufweist („Jeder Standort ist ein Unikat“),
  - teilweise die Thermalsole bzw. die Balneologie als „USP“ (= Unique Selling Proposition) bzw. Profilierungschance abgelehnt wird (Imageproblem: „alt und krank“, teure Technik etc.),
  - die Entwicklungsstände der Standorte und der Reifegrad bezüglich geplanter Thermalsoleprojekte teils extrem unterschiedlich sind,
  - die Standorte / Investoren / Betreiber ganz unterschiedliche Zielstellungen verfolgen (z. B. kurative Medizin, Wellness, Freizeitvergnügen etc.).

- Die Ermittlung konkreter Markt- und Wettbewerbsdaten und die Ableitung „harter Potenziale“ zum Thema „Geothermie und Thermalsole“ ist letztlich nicht seriös bzw. konkret möglich, da
  - ein in seiner Ausprägung und Kombination innovativer und diversifizierter „neuer Markt“ erschlossen wird, der keine konkreten Vergleichswerte aufweist,
  - es in der Bundesrepublik keine vergleichbare Initiative auf Länder- oder Regionalebenen gibt,
  - Potenziale für Sole-affine Gesundheitsgäste (insbesondere im Selbstzahlerbereich) nicht mit hinreichender Sicherheit zu ermitteln sind.

## 4.3 Wichtige ergänzende Hinweise

### Genehmigungsrecht

(Quelle: GTN)

Um Thermalsole aufzuschließen und anschließend auch zu nutzen, müssen verschiedene genehmigungsrechtliche Verfahren absolviert werden. Diese hängen zum einen mit den abzuteufenden Bohrungen zusammen (Bergrecht), und zum anderen bedürfen die Heilwässer einer staatlichen Anerkennung.

Thermalsole (mineralisiertes Thermalwasser) ist gemäß § 3 Bundesberggesetz (BBergG) ein bergfreier Bodenschatz. Erschließung und Nutzung unterliegen damit den Bestimmungen des BBergG. Zuständige Genehmigungsbehörde für das Land Mecklenburg-Vorpommern ist das Bergamt Stralsund.

Die Anwendung als Heilwasser setzt eine Einstufung und eine staatliche Anerkennung entsprechend den „Begriffsbestimmungen-Qualitätsstandards für die Prädikatisierung von Kurorten, Erholungsorten und Heilbrunnen“ voraus. Das Verfahren für die staatliche Anerkennung von Heilquellen wird in Mecklenburg-Vorpommern durch eine Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums geregelt.

### Bohrtechnische und finanzielle Aufwendungen

(Quelle: GTN)

Die betrachteten Thermalsolebohrungen sollen in Auswertung der geologischen Untersuchungen Thermalwasserspeicher in Teufenlagen von 200 m bis 2.000 m erschließen und nutzbar machen. Dieser weite Teufenbereich bedingt verschiedene Varianten von Bohrlochkonstruktionen (Verrohrungsschemata) sowie unterschiedliche Aufwendungen beim Erstellen der Bohrungen (Bohranlagengröße).

Die aufzuwendenden Bohrkosten steigen mit der Bohrlänge linear an, nur in zwei Tiefenbereichen erfolgt ein Kostensprung. So muss ab etwa einer Tiefe von 600 m ein verändertes Verrohrungsschema genutzt werden.

Ab ca. 1.300 m Tiefe wird zudem statt einer für Wasserbohrungen geeigneten Bohranlage eine Tiefbohranlage benötigt, was deutlich erhöhte Kosten nach sich zieht. Für größere Bohrtiefen muss im Einzelfall über die Projektrealisierung entschieden werden.

## Voraussetzung

Ein Unternehmen plant in Mecklenburg-Vorpommern eine wirtschaftlich tragfähige touristische Dienstleistungseinrichtung mit Schwerpunkt Thermalsole.

Die Ausgangsfrage ist also: Kann bei dem Einsatz von Thermalsole eine Wirtschaftlichkeit der Unternehmensinvestition prognostiziert werden.

- Wenn das der Fall ist, und so ein tragfähiges Unternehmensinvestment entsteht und damit gesicherte Arbeitsplätze geschaffen werden, kann die Wirtschaftsförderung einen wichtigen Beitrag zur Gesamtfinanzierung dieses Investments leisten. Hierfür stehen Förderinstrumente, die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung regionaler Wirtschaftsstruktur und der europäischen Regionalfonds zur Verfügung. Dabei sind allerdings die von der Europäischen Kommission im Gemeinschaftsrahmen für regionale Beihilfen vorgegebenen Förderhöchstsätze zu beachten:
  - bis zu 30 % für große Unternehmen
  - bis zu 40 % für mittlere Unternehmen
  - bis zu 50 % für kleine Unternehmen<sup>1</sup>

## Prioritäten der Standorte

**(Gewichtung im Hinblick auf die Risikoabwägung):**

### 1. Priorität:

Die Standorte, die bereits über Bohrungen verfügen bzw. in denen es gesicherte Erkenntnisse über die Beschaffenheit der Quelle gibt. Damit ist hier eine klare und überschaubare Situation mit einer Risikominimierung gegeben.

### 2. Priorität:

Orte / Einrichtungen, wo große Investitionen gewerblicher Art konkret geplant sind, und wo der Einsatz der Thermalsole im Rahmen der gewerblichen Förderung, wie vorher beschrieben, ebenfalls zum Einsatz kommen kann.

### 3. Priorität:

Ob und ggf. wie eine Förderung bei weiteren Standorten möglich sein kann, wird im Einzelfall zu prüfen und zu entscheiden sein. Auch hier haben die gewerblichen Investments Vorrang vor öffentlichen.

## Wichtige Argumente:

- Wenn eine wirtschaftliche Tragfähigkeit nicht gegeben ist oder die Tragfähigkeit nicht wirklich deutlich nachgeprüft werden kann, so kann auch keine Förderung erfolgen. Hintergrund: Es handelt sich bei der Förderung um eine Arbeitsplatzförderung als Dauerarbeitsplatzförderung und demzufolge muss ein Investment auch nachhaltig ertragsfähig sein.

---

<sup>1</sup>Empfehlung der EU-Kommission vom 06. Mai 2003, ABI EU L 124/36 vom 20. März 2003: Kleinstunternehmen sind Unternehmen, die weniger als 10 Personen beschäftigen und deren Jahresumsatz bzw. Jahresbilanz 2 Mio. € nicht überschreitet. Kleine Unternehmen sind Unternehmen, die weniger als 50 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 10 Mio. € haben. Mittlere Unternehmen sind Unternehmen, die weniger als 250 Personen beschäftigen und entweder einen Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. € erzielen oder deren Jahresbilanzsumme sich auf höchstens 43 Mio. € beläuft. Zur Ermittlung der Schwellenwerte für eigenständige Unternehmen, Partnerunternehmen bzw. verbundene Unternehmen gelten die in der KMU-Empfehlung der EU-Kommission enthaltenen Berechnungsmethoden.

- ❑ Insofern kann eine eigenständige, nur auf die Bohrung abgestellte gewerbliche Förderung auch nicht erfolgen, weil die Gefahr einer Bohrung mit negativem Ausgang nicht ausgeschlossen werden kann und damit weder eine Unternehmensinvestition noch Arbeitsplätze geschaffen werden (eine Investition wäre ja zu aktivieren und ginge ja ins Anlagevermögen des Unternehmens ein).
- ❑ Wenn die Bohrung in das gesamte Investitionspaket geschnürt wird und demzufolge auch steuerrechtlich ins Anlagevermögen aktiviert wird, kann die gesamte Investition mit der dabei verbundenen Schaffung von Arbeitsplätzen entsprechend gefördert werden.

#### Fallbeispiel

Um eine Investition von 20 Mio. Euro insgesamt als förderfähige Kosten berücksichtigen zu können, sind im Unternehmen mindestens 40 Arbeitsplätze zu schaffen. Logik: Pro geschaffenem Dauerarbeitsplatz darf ein Investitionsvolumen von 500.000 Euro nicht überschritten werden. Im konkreten Beispiel bedeutet dies:

**40 Arbeitsplätze x 500.000 Euro = 20 Mio. Euro.**

Würden in diesem Unternehmen nur 30 Arbeitsplätze nachhaltig entstehen, könnte entsprechend nur ein Betrag von  $30 \times 500.000 = 15$  Mio. Euro als förderfähig anerkannt werden. Die Ermittlung der förderfähigen Kosten ist deswegen erforderlich, um die Grundlage des Einsatzes von Fördermitteln, die mit entsprechenden Fördersätzen ja gedeckelt sind, errechnen zu können. Bei dem o. g. Beispiel (20 Mio. Euro = 40 Arbeitsplätze) würde die Summe der förderfähigen Kosten 20 Mio. Euro betragen.

Wenn ein mittleres Unternehmen diese Investition vornehmen würde, könnte der Förderbetrag gemäß EU-Recht maximal 8 Mio. Euro betragen (Fördersatz 40 % von 20 Mio. Euro).

## Mecklenburg-Vorpommern -spezifische Ergänzung

- ❑ Das Land MV hat diese nach EU-Recht geltenden Möglichkeiten eingeschränkt, in dem grundsätzlich pro geschaffenem Dauerarbeitsplatz in der neuen Betriebsstätte maximal ein Förderbetrag von 80.000 Euro zum Einsatz kommen soll.  
In dem o. g. konkreten Beispiel würde dies bedeuten:  
 $40 \times 80.000 \text{ Euro} = 3,2 \text{ Mio. Euro}$ .  
Im Ergebnis würde in diesem Beispiel der nach MV-Förderpraxis gewährte Zuschuss deutlich unter dem nach EU-Recht Möglichen liegen.  
Zu prüfen wäre, ob aufgrund der besonderen Bedeutung der Thermalförderung und der damit verbundenen Marktchancen und Standortprofilverbesserung im Einzelfall eine Ausnahme von dieser Förderpraxis in Betracht kommt.  
Angesichts des doch eingeschränkten Umfangs der zur Verfügung stehenden Menge an Fördermitteln hat die Landesregierung den restriktiven Umgang mit der Einzelförderung eingeführt. Allerdings hat sie auch durchaus die Möglichkeit, im Einzelfall und besonders bei Unternehmensplanungen, die einen besonderen Struktureffekt erzeugen oder im Wettbewerb der Tourismuslandschaft, im Einzelfall besondere Akzente zu setzen. Hierfür könnte im Rahmen der Alleinstellung das Thema „Thermalnutzung“ ein ganz wichtiges Argument sein.  
Logik: Normale Investition gegenüber einer Thermalinvestition, womit die Besonderheit berücksichtigt bzw. bewiesen werden muss und auch eine höhere Förderung gerechtfertigt ist: Damit wird seitens der Regierung diesem Thema besondere Bedeutung beigemessen („touristische Landesphilosophie“).



- Die Finanzmittel / Fördergelder werden immer knapper und das verfügbare Geld muss besonders klug und effektiv eingesetzt werden.  
Deshalb sind besonders wichtig:
  - die Förderung von „Leuchtturmprojekten“,
  - die Abrundung bestehender touristischer Angebotsstrukturen / Verbesserung der Wettbewerbssituation des gesamten Standortes (Einschließlich USP, Marketing etc.).Wird z. B. ein Thermalsolehotel geplant, wozu ja auch eine Thermalsolebohrung gehört, so muss das Risiko realistisch eingeschätzt werden. Für den Fall, dass die Thermalsolebohrung nicht erfolgreich oder sie nicht ertragreich ist oder es kommt zu anderen Schwierigkeiten, so kann das Land Mecklenburg-Vorpommern dieses Risiko grundsätzlich nicht abdecken und dieses Risiko auch dem Investor nicht abnehmen.  
Das gilt entsprechend bei Kommunalbohrungen für die Gemeinde.  
Bei dem Negativergebnis gäbe es nämlich weder einen Fördererfolg noch geschaffene Arbeitsplätze. Im EU- und GA-Recht ist sinngemäß festgeschrieben, dass beim Misslingen des Investments die Fördermittel zurückgezahlt werden müssen (z. B. Betriebsstätte wird nicht eröffnet oder Zahl der Arbeitsplätze wird nicht erreicht).

## Resümee

---

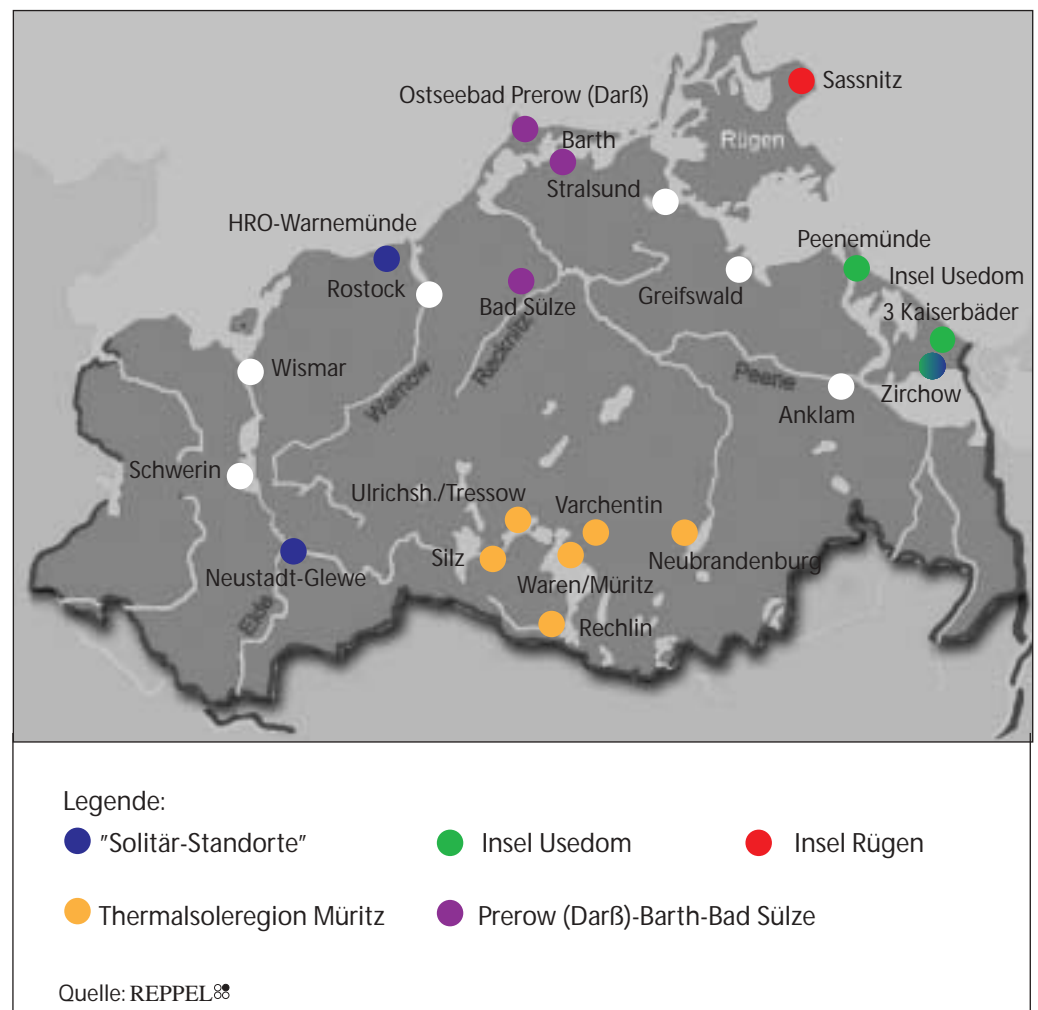
Eine derartige Investition ist immer ein Risiko und dieses kann dem Unternehmer nicht abgenommen werden. Eine realistische Einschätzung ob, und wenn ja, wie erfolgreich wahrscheinlich diese fachlich / gutachterlich fundierte Bohrung sein wird, hat deshalb entscheidende Bedeutung.

Vor dem Hintergrund wird ebenfalls klar, dass man eine Gemeinde nicht in ein solches Risiko gehen lassen darf.



In Mecklenburg-Vorpommern gibt es vielfältige Planungsideen und Planungskonzepte rund um das Thema „Geothermie und Thermalsole“. Nachfolgend werden die wichtigsten Standortcluster (Regionen) und deren Planungsstand vorgestellt und Schlussfolgerungen daraus gezogen.

Als Ergebnis der Standort- und Potenzialanalyse liegen für alle Standorte die Nutzwertanalyse, ein Positionierungsprofil und die entsprechenden Begründungen vor. Vor dem Hintergrund der notwendigen Kooperation / Clusterbildung werden die einzelnen Gesundheitstourismusorte und -einrichtungen folgend zu Clustern zusammengefasst und in ihrer Gesamtheit betrachtet:



Nachfolgend werden die einzelnen Standorte kurz erläutert und in einer Graphik hinsichtlich ihrer

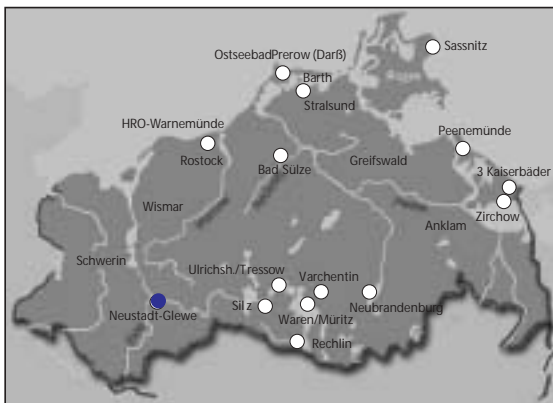
- Ist-Situation (Einschätzung aufgrund materieller „harter“ sowie immaterieller „weicher“ Faktoren) (Vertikale) und
- Bedeutung (Einschätzung der gesundheitstouristischen Bedeutung, Chancen und Ausstrahlung) (Horizontale) dargestellt.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Einschätzungen dem derzeitigen Stand der Erkenntnisse entsprechen und Einschätzungen per se nie ganz objektiv und endgültig sein können.

## "Solitär-Standorte"

Die Standorte Neustadt-Glewe, Rostock-Warnemünde und Zirchow wurden als „Solitär-Standorte“ eingeschätzt, weil sie eine „Alleinstellung“ aus unterschiedlichen Gründen einnehmen:

- Neustadt-Glewe liegt in keinem direkten Konkurrenzumfeld
- HRO-Warnemünde ist bereits heute ein herausragender touristischer und gesundheitstouristischer Standort
- Zirchow setzt bei seinem Konzept auf „Alles unter einem Dach“.



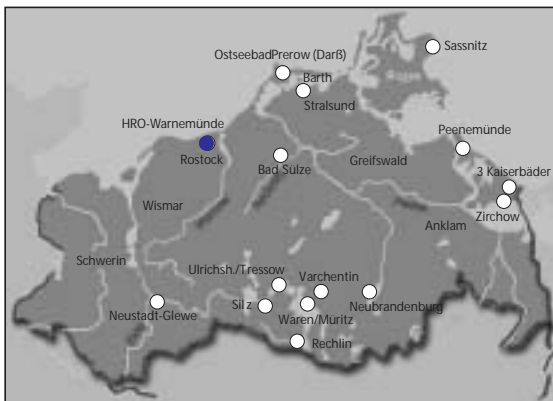
### Neustadt-Glewe

In Neustadt-Glewe wird die Thermalsole bereits für die Wärmeversorgung in einem Heizwerk und zur Stromgewinnung im modernen Erdwärme-Kraftwerk genutzt. Damit ist Neustadt-Glewe ein Pionierstandort in Deutschland auf dem Gebiet der Geothermie.

Neustadt-Glewe liegt zudem außerordentlich verkehrsgünstig mit einem sehr großen Besucherpotenzial.

Neustadt-Glewe kann als Standort angesehen werden, der in keinem direkten Konkurrenzumfeld liegt („Solitär-Standort“). Eine kritische Wettbewerbssituation mit den anderen Projektstandorten und -clustern ist daher wohl nicht zu befürchten.

Der Standort Neustadt-Glewe wurde bereits in der so genannten „Bäderstudie MV“ als möglicher Bad-Standort erwähnt und empfohlen, jedoch scheiterten Planungen an der Finanzierung und an der konzeptionellen Ausrichtung der Einrichtungen.



### HRO-Warnemünde

Rostock-Warnemünde ist heute bereits ein herausragender touristischer und gesundheitstouristischer Standort mit Alleinstellungsmerkmalen (z. B. „Thalasso-Therapie“)

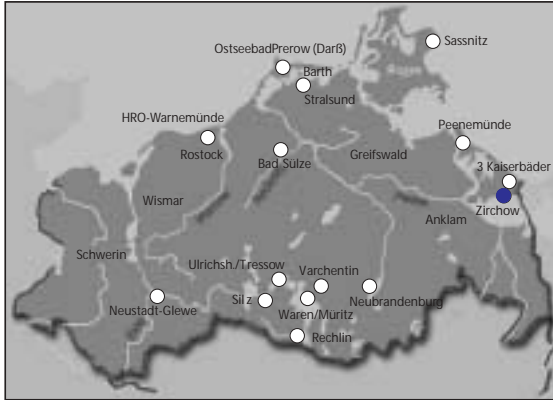
Die geologischen Vorab-Informationen von der GTN zum Standort Warnemünde sind allerdings nicht besonders positiv zu bewerten. Es wird angenommen, dass eine erhebliche Teufe notwendig ist, um ausreichend und gut temperierte Thermalsole zu fördern. Eine standortbezogene geologische Untersuchung ist daher dringend erforderlich.

Das herausragende Gesundheits- und Wellnessangebot im bestehenden Hotel Neptun würde eine weitere Aufwertung durch die Nutzung von Thermalsole erfahren.

Durch die Kombination aus Thalasso + Meerwasser + Klima + Thermalsole kann eine „Alleinstellung“ erreicht werden.

Der Standort hat interessante Pläne zur Ausweitung des Gesundheitszentrums entwickelt.

## Zirchow



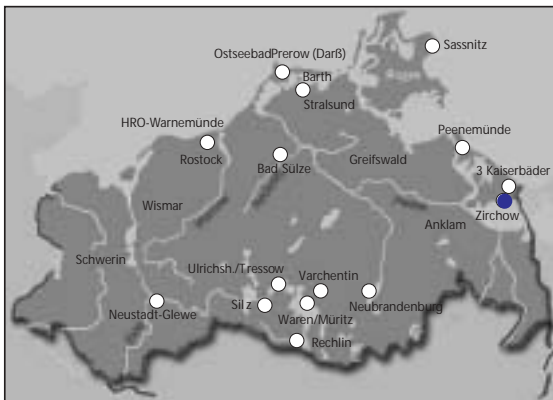
Der Standort Zirchow auf Usedom ist ein Großprojekt, welches auf das Konzept „Alles unter einem Dach“ setzt.

Die Projektplanung beeindruckt durch Größe, Komplexität und Qualität.

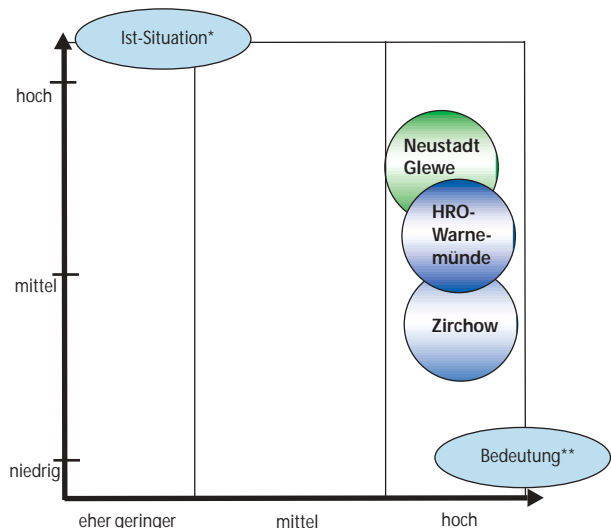
Von dem Projekt geht durch seinen „Alleinstellungscharakter“ wahrscheinlich keine Gefahr für die übrigen Einrichtungen auf Usedom aus; vielmehr ist ein interessanter Synergieeffekt und Imagegewinn zu erwarten.

Aufgrund des hohen Investitionsvolumens ist eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der Realisierung gegeben.

## Standortportfolio: Solitärstandorte



Legende:  
 • Materielle "harte" sowie immaterielle "weiche" Faktoren (Einschätzung)  
 \*\* Gesundheitstouristische Bedeutung, Chancen und Ausstrahlung (Einschätzung)



Quelle: REPPEL

## Zusammenfassung

Alle drei Standorte passen durchaus in die Landesphilosophie und könnten erheblich zur touristischen / gesundheitstouristischen Verbesserung und Imagebeförderung beitragen.

## Standortportfolio: Insel Usedom

Die Standorte Peenemünde / Karkshagen, Zirchow und Kaiserbäder liegen alle auf der Ostsee-Insel Usedom.

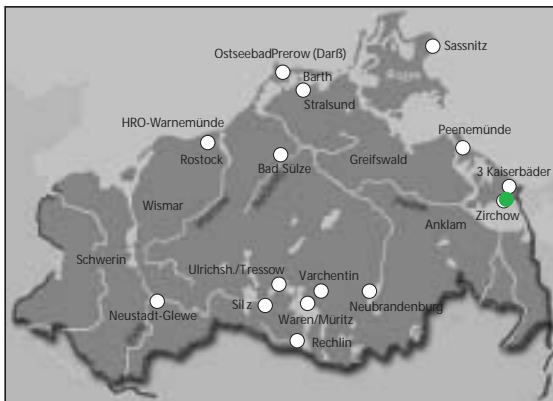
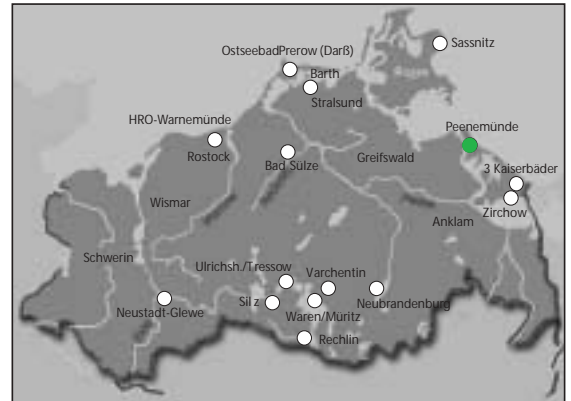
### □ Peenemünde / Karlshagen:

Peenemünde / Karlshagen ist einer der wenigen Standorte, an dem bereits eine Thermalsolebohrung vorhanden und mit relativ wenig Aufwand reaktivierbar ist.

Karlshagen ist heute bereits eine erfolgreiche Einrichtung.

Es handelt sich zwar primär nicht um einen Gesundheitsstandort, aber um eine interessante Angebotsergänzung.

Das Projekt weist eine hohe Planreife auf und scheint in Bezug auf Investorengespräche bereits sehr konkret zu sein.



### □ Zirchow:

Zirchow ist ein „Solitär-Standort“ mit starkem Eigenleben, der zu einem herausragenden „Highlight“ werden könnte.

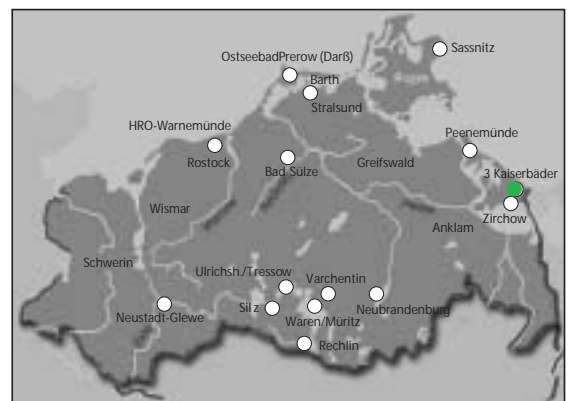
### □ Kaiserbäder:

Am Standort Kaiserbäder konnten bereits Erfahrungen mit der Förderung und der Anwendung von Sole gemacht werden, die für die weitere Entwicklung von hohem Wert sein dürften.

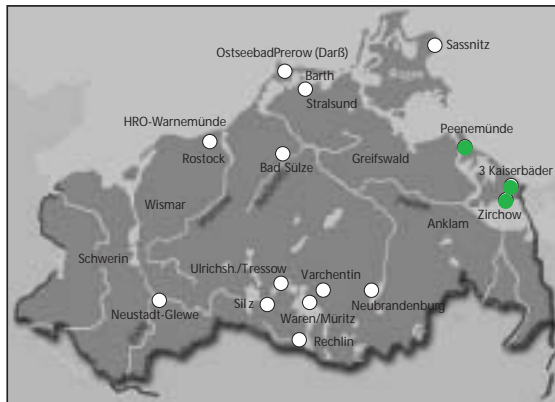
Es gibt zwei verschiedene Konzepte: Ein Konzept der Gemeinde und eines der Privat-Hotelliers. Nennenswerte Unterschiede zwischen den Konzepten sind nicht gegeben.

Der Standort Kaiserbäder scheint für die Nutzung und Vermarktung von Thermalsole sehr geeignet, da sich der Ruf der „Heringsdorfer Jodsole“ bereits gut etabliert hat und Usedom insgesamt auch schon als qualitativ hochwertige Wellnessregion gilt.

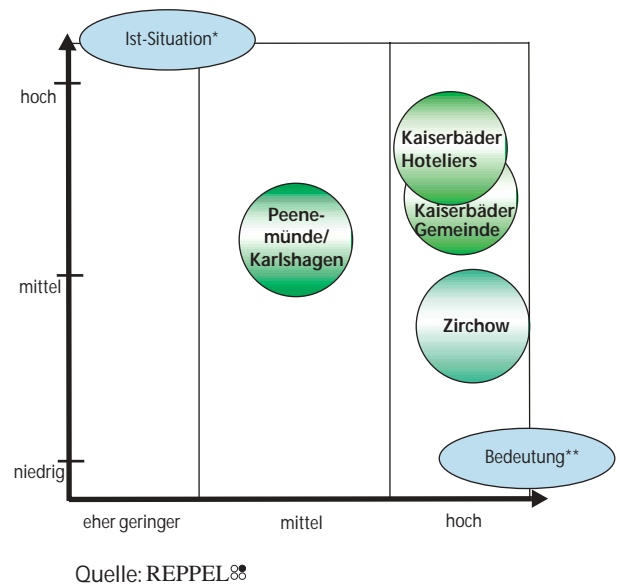
Eine Kooperation / ein PPP-Modell ist erwägenswert bzw. als Bedingung für die Förderung zu stellen.



## Standortportfolio: Usedom



Legende:  
 · Materielle "harte" sowie immaterielle "weiche" Faktoren (Einschätzung)  
 \*\* Gesundheitstouristische Bedeutung, Chancen und Ausstrahlung (Einschätzung)



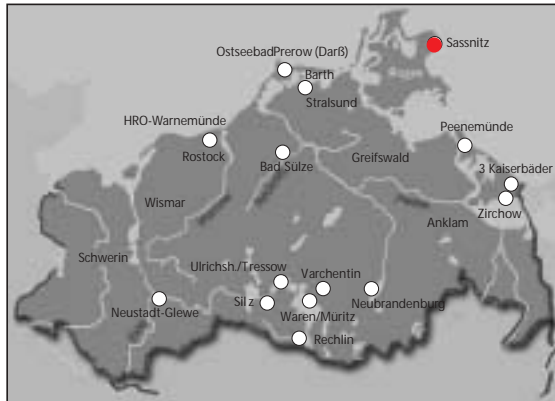
### Zusammenfassung

- Wichtig ist, dass bei den Kaiserbädern eine Einigung zwischen der Gemeinde und den Hoteliers erfolgt.  
Es erscheint wenig sinnvoll zu sein, wenn hier unangemessener Wettbewerb und eine „Kannibalisierung“ der Einrichtungen untereinander entstünde.
- In jedem Falle ist eine enge Kooperation zwingend bzw. ein PPP-Modell ernsthaft zu untersuchen. Sollte die Gemeinde finanziell oder aus anderen Gründen die Projektrealisierung ganz oder teilweise nicht schaffen, so wäre das Hoteliers-Modell zu favorisieren.
- Zirchow wäre als „Solitär-Standort“ wünschenswert.
- Peenemünde / Karlshagen ist als interessantes Angebot, gesundheitstouristisch als kleinere Ergänzung zu sehen.

Die **Insel Usedom könnte sich weiter als Gesundheitsinsel** hervorragend positionieren, was sehr stark im Landesinteresse liegen könnte!

# Standortportfolio: Insel Rügen

Sassnitz liegt auf der Insel Rügen, eines der meistbesuchten Urlaubsgebiete Deutschlands.



## □ Sassnitz

Sassnitz (Rügen) ist einer der wenigen Standorte, an dem bereits eine bzw. zwei Thermalsolebohrungen vorhanden und nutzbar sind.

Eine hydrothermische Nutzung ist derzeit nicht geplant bzw. bei den Planungsvorhaben nicht erkennbar.

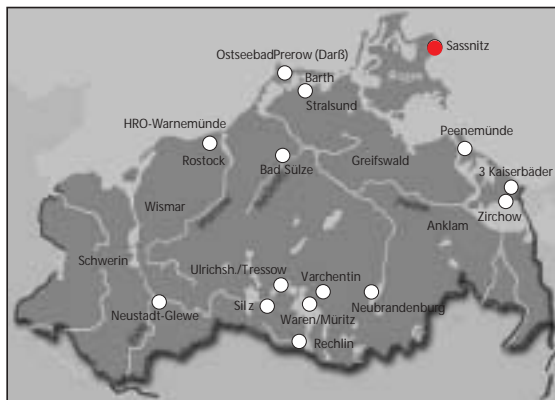
Der Insolvenzstatus der Gemeinde wirkt sich sehr negativ und projekthemmend auf die Planungen am Standort aus. Bisher konnten die vorhandenen Potenziale nicht genutzt werden.

Aktuelle Initiativen lassen hoffen.

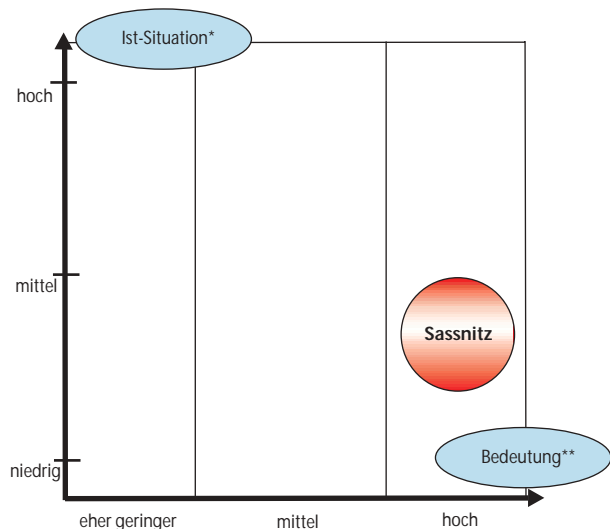
## □ Ostseebad Göhren

Der Inhaber des Waldhotel Göhren (Halbinsel Mönchgut) plant ein Thermalsolebad (und die entsprechende energetische Nutzung); das Projekt wird ideell von der Gemeinde unterstützt.

## Standortportfolio: Insel Rügen



Legende:  
 • Materielle "harte" sowie immaterielle "weiche" Faktoren (Einschätzung)  
 \*\* Gesundheitstouristische Bedeutung, Chancen und Ausstrahlung (Einschätzung)



Quelle: REPPEL®

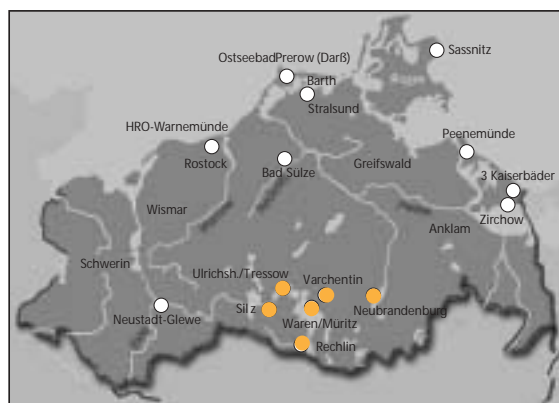
## Zusammenfassung

Rügen als starker touristischer und gesundheitstouristischer Standort „verträgt“ wahrscheinlich beide Standorte. Für die Zielerreichung des Landes erscheint es daher sinnvoll, beide Projekte positiv einzuschätzen.

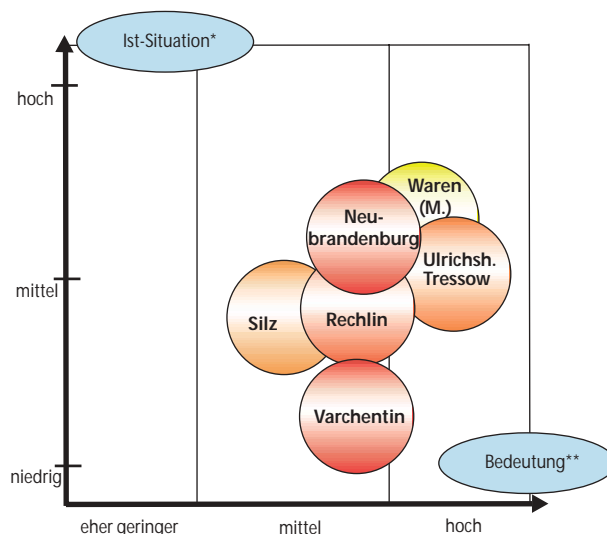
# Standortportfolio: Thermalsoleregion Müritz sowie Mecklenburgische Seenplatte

Die Standorte Waren (Müritz), Neubrandenburg, Ulrichshusen / Tressow, Rechlin, Silz und Varchentin liegen in unmittelbarer Nähe zueinander. Zwischen den Standorten herrscht jedoch keine unangemessene Wettbewerbssituation vor, da die Orts- / Betriebsphilosophien unterschiedlich und eher ergänzend sind. Kooperationen wären daher sinnvoll (auch mit Varchentin).

## Standortportfolio: Thermalsoleregion Müritz



Legende:  
 • Materielle "harte" sowie immaterielle "weiche" Faktoren (Einschätzung)  
 \*\* Gesundheitstouristische Bedeutung, Chancen und Ausstrahlung (Einschätzung)



Quelle: REPPEL

### Zusammenfassung

Es sind starke unternehmerische Kräfte initiativ, denen eine erfolgreiche Projektrealisierung und Projektbetreuung zugetraut werden kann (z. B. Ulrichshusen / Tressow, Rechlin, Silz, Varchentin). Varchentin wäre weiter in seiner Entwicklung zu beobachten.

Waren (Müritz) als „Hauptstadt“ der **Thermalsoleregion Müritz** bemüht sich derzeit sehr stark um Investoren und Betreiber entsprechender Einrichtungen.

Neubrandenburg liegt etwas peripher und könnte durchaus in die Kooperation einbezogen werden. Positiv ist dabei, dass **Neubrandenburg, Neustrelitz und Feldberg** ebenfalls eine Kooperation zur Gesundheitsregion initialisieren.

Die Thermalsoleregion Müritz erscheint für das Binnenland besonders wichtig und der Erfolg wäre unbedingt zur Belebung des Tourismus auch aus Sicht der Wirtschaftsförderung von Bedeutung. Die Partner haben die Bedeutung der Kooperation erkannt und sind auch bereit, zusammen zu arbeiten.

Die bestehende Einrichtung von Waren (Müritz) wäre im Sinne der Projektzielstellung zu fördern. Ebenso die benachbarte Initiative in Ulrichshusen / Tressow, da hier eine sehr umfassende und konsequente Lösung angestrebt wird.

Mit einer Realisierung ist hier wahrscheinlich rasch zu rechnen und es ergäbe sich auch neben vielfältigen anderen Nutzenfunktionen insbesondere im gesundheitstouristischen Sektor ein Angebot auf hohem Niveau.

Für Varchentin ergibt sich auch ein durchaus hohes Potenzial; derzeit ist eine abschließende Aussage aber nicht möglich.



# Standortportfolio: Prerow (Darß)-Barth-Bad Sülze

Prerow, Barth und Bad Sülze liegen im Norden von Mecklenburg-Vorpommern und konkurrieren sich; Kooperationen sind anzustreben.

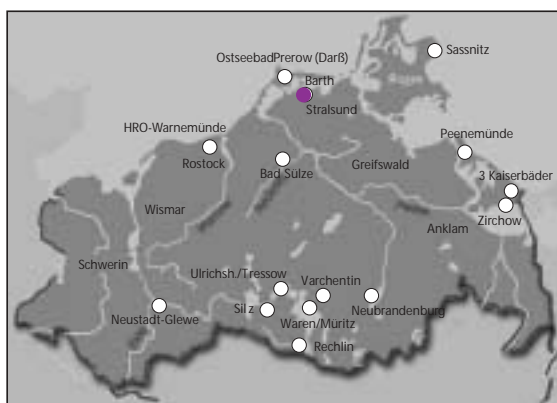
## □ Prerow:

Die touristische Bedeutung des Standortes Prerow mit einem der schönsten Strände Europas für die gesamte Halbinsel Fischland / Darß / Zingst muss positiv hervorgehoben werden.

Die Konkurrenzsituation zum Standort Barth muss genauer beleuchtet und idealerweise in eine gesunde Wettbewerbssituation umgewandelt werden, die auf ergänzende Angebote und Kooperationen setzt, um letztlich der gesamten Region Fischland / Darß / Zingst zu nutzen.

Die Gemeinde bzw. der Bürgermeister verfolgt ein konkretes Ortsthema / eine Ortsphilosophie: Geist & Licht. Das geplante Projekt soll sich sowie andere Projekte und Vorhaben der Gemeinde in dieses Thema einordnen.

Derzeit gibt es keine konkreten Investoren-/Betreibermodelle; eine kombinierte Nutzung der Thermalsole für Balneologie und Geothermie ist nicht explizit angedacht. Diese Entscheidung wird einem möglichen Investor überlassen. Eine ausschließlich balneologische Nutzung erscheint im Hinblick auf die Kosten der Bohrung wenig zielführend.



## □ Barth:

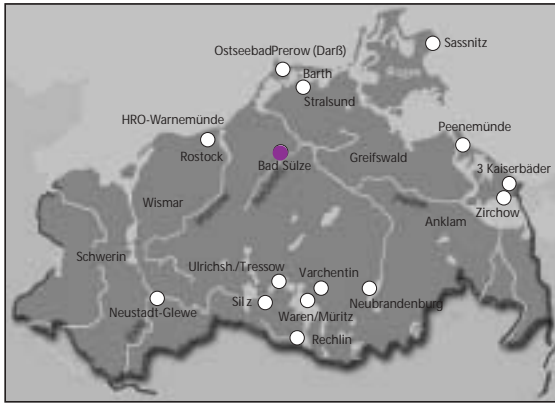
Der Standort Barth steht regional und thematisch in direkter Konkurrenz zum Standort Prerow auf der Halbinsel Darß und weist momentan (trotz eher geringer Planreife und Verbindlichkeit) ein „rundes“ Konzept mit vielversprechenden Ansätzen auf. Zusätzlich konkurriert der Standort eventuell mit Bad Sülze.

Die Vorstudie zum Thermenresort „Vineta“ beinhaltet eine Vielzahl von Ideen.

Aktuelle Planungen weisen einen interessanten Weg und befinden sich in Übereinstimmung mit den Landeszielen.

Der politische Wille vor Ort signalisiert eine hohe Wahrscheinlichkeit der Realisierung (wenn die Rahmenbedingungen, insbesondere die Finanzierung / Förderung, erfüllt werden können).

Große Potenziale werden in der energetischen Nutzung der Thermalsole gesehen (die in der Planung einen stärkeren Niederschlag finden müssten).



□ **Bad Sülze**

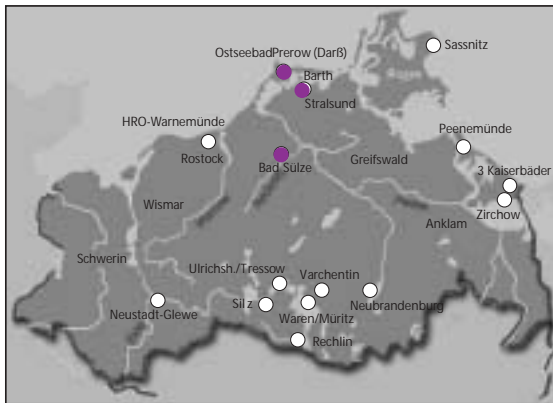
Bad Sülze ist der einzige Standort, der neben der Nutzung von Thermalsole und des Heilmittels Moor auch die oberflächlich vorkommende Sole (wieder) nutzen will („Alleinstellung“).

Zwei Solebrunnen sind dafür bereits vorhanden. Diese Kombination ist einmalig unter den Untersuchungsstandorten.

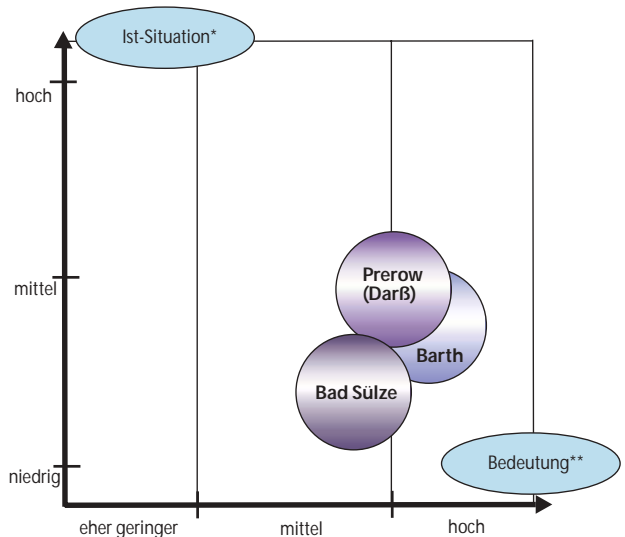
Die Bestrebungen, sich zu einem modernen leistungsfähigen Kur- und Tourismusort in einer ökologisch wertvollen und reizvollen Landschaft zu entwickeln, greifen bisher leider nicht nachhaltig.

In der heutigen Konkurrenzsituation muss die Hoffnung, dass sich Bad Sülze als Kristallisations- und Angelpunkt für die Erholung und Tourismus (als tragender Wirtschaftsfaktor) entwickelt, eher zurückhaltend beurteilt werden.

**Standortportfolio: Prerow (Darß)-Barth**



Legende:  
 · Materielle "harte" sowie immaterielle "weiche" Faktoren (Einschätzung)  
 \*\* Gesundheitstouristische Bedeutung, Chancen und Ausstrahlung (Einschätzung)



Quelle: REPPEL.88

**Zusammenfassung**

Die Realisierung des Themas „Geothermie und Thermalsole“ sowohl in Prerow als auch in Barth erscheint eher unwahrscheinlich und weniger sinnvoll.

Nach jetzigem Erkenntnisstand muss hier neben dem hohen Aufwand eine starke Konkurrenz befürchtet werden.

Entscheidend ist wahrscheinlich das Finanzierungs- und Betreibermodell, die Vernetzung mit weiteren Einrichtungen (in Barth z. B. mit dem Ringhotel „Speicher“) und die Schnelligkeit der Realisierung. Es wäre eine rasche Realisierung für diesen Raum wünschenswert (selbstverständlich bei Einhaltung aller qualitativen Regeln)!

Für Bad Sülze kann derzeit aus Marktsicht keine Empfehlung ausgesprochen werden; wirtschaftsfördernde Aspekte und Gesichtspunkte der Stärkung des ländlichen Raumes sind dabei natürlich nicht berücksichtigt und könnten durchaus in die Waagschale geworfen werden.

## 5. Fazit (Gesamtzusammenfassung)

- ❑ Mecklenburg-Vorpommern verfügt über sehr gute geothermische Potenziale mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Nach Vorlage einer positiven Studie durch die Geothermie Neubrandenburg GmbH (GTN) war es folgerichtig, durch das Wirtschaftsministerium des Landes das Potenzial für regionale gesundheitstouristische Zentren zu untersuchen.

Für Mecklenburg-Vorpommern auf dem Wege zum „Gesundheitsland Nr. 1“ kann die Nutzanwendung der Thermalsolevorkommen durchaus eine alleinstellungsfähige Stärke darstellen („USP“ = Unique Selling Proposition). Das Interesse an der Nutzung der Thermalsole wächst zusehend; es gibt bereits einige konkrete Vorhaben bzw. Investitionsentscheidungen im Lande für gesundheitstouristische Zentren.

- ❑ Auch in weiteren Regionen des Landes wären aus touristischer und insbesondere auch gesundheitstouristischer Sicht derartige Zentren mit Thermal- und vielfältigen balneologischen Anwendungsmöglichkeiten eine Bereicherung für die Gesundheitswirtschaft des Landes. Die Einbeziehung weiterer ortsgebundener Heilmittel, die der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit dienen, würden diese Effekte verstärken.  
Diese günstigen Bedingungen zur Nutzung der Thermalsole geben vielen Regionen gute Chancen, den Megatrend Gesundheit zu nutzen und sich deutlich positiv vom Mitbewerbermarkt abzusetzen.
- ❑ Die vorliegende Expertise wurde umfassend und gründlich durchgeführt und insbesondere mit sehr vielen Fachexperten aus den Bereichen Geothermie, Medizin, Balneologie und Tourismus, potenziellen Investoren und Betreibern diskutiert.
- ❑ Die Expertise ist eine Momentaufnahme und bedarf der Fortschreibung, da sich Planungsstände, Beschlüsse, Intentionen und Investitions- / Betreibermodelle in den Standorten ändern können bzw. weiterentwickeln werden.

- ☐ Zusammenfassend können nach übereinstimmender Auffassung der Experten folgende Aussagen getroffen werden, die auch den Prioritäten bei einer finanziellen Unterstützung durch das Land entsprechen:
- Die Nutzungsschwerpunkte für Geothermie und Thermalsole müssen durch Ihre Vielfalt und individuellen Gegebenheiten vor Ort unterschiedlich und ortsspezifisch gesehen werden. Weiterhin können nach Auffassung der Fachleute ohne konkrete Bohrergebnisse und Bohrloch-Kenntnisse keine konkreten Aussagen zu Nutzung, Wirkungskraft, Qualität und Wirtschaftlichkeit getroffen werden. Viele Standorte sind Grenzfälle der Wirtschaftlichkeit und daher ist die Prüfung eines jeden einzelnen Standortes zwingend erforderlich.
  - Aus Sicht der Experten kann keine Bohrung wirtschaftlich tragfähig sein, die nur zum Zwecke der balneologischen Nutzung niedergebracht bzw. genutzt wird. Der primäre Nutzungszweck wird die Energiegewinnung sein und die Thermalsole als Therapeutikum spielt eine im weitesten Sinne eher nachgeordnete, aber nicht zu unterschätzende Rolle zum Thema „Gesundheitstourismus / Gesundheitswirtschaft“ in Mecklenburg-Vorpommern.
  - Bei der Förderung ist es entscheidend, ob es sich um ein wirtschaftlich tragfähiges Unternehmensinvest handelt (gewerbliche Unternehmen), mit dem gesicherte Arbeitsplätze geschaffen werden. Hiefür stehen Förderinstrumente der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur und der Europäische Regionalfonds zur Verfügung (dabei sind allerdings die von der Europäischen Kommission im Gemeinschaftsrahmen für regionale Beihilfen vorgesehene Förderhöchstsätze zu beachten).  
Zudem hat das Land diese nach EU-Recht geltenden Möglichkeiten eingeschränkt, in dem grundsätzlich pro geschaffenem Dauerarbeitsplatz in der neuen Betriebsstätte maximal ein Förderbetrag von 80.000 Euro zum Einsatz kommen soll.
  - Die Standort- und Potenzialanalyse der Expertise hat viele Einzelstandorte und „Cluster“ untersucht.  
**Erste Priorität** bei der Förderung soll jenen Standorten eingeräumt werden, die bereits über Bohrungen verfügen bzw. in denen es gesicherte Erkenntnisse über die Beschaffenheit der Quelle gibt.  
Damit ist eine klare und überschaubare Situation mit einer Risikominimierung gegeben.
  - **Zweite Priorität** sollte jenen Orten bzw. Einrichtungen eingeräumt werden, in denen große Investitionen gewerblicher Art konkret geplant sind und wo der Einsatz der Thermalsole im Rahmen der gewerblichen Förderung ebenfalls zum Einsatz kommen kann.
  - Es sollte versucht werden, die „Regionalen Zentren der Gesundheitswirtschaft“ / Gesundheitszentren, soweit wie möglich, mit dem Thema „Thermalsole“ zu entwickeln und möglichst authentisch in die Zielstellung der Standorte bzw. Investoren / Betreiber aufzunehmen und stark für präventive und kurativ rehabilitative Zwecke einzusetzen. Insbesondere in der Vernetzung mit den imagestarken und wirksamen ortsgebundenen Heilmitteln in Mecklenburg-Vorpommern (z. B. Moor, Klima / Luft, Meer / Thalasso, Kreide sowie „Sonne und Wald“) werden große Chancen zur Realisierung und Marktfestigung des „Gesundheitslandes MV“ gesehen.

# Impressum

Das Gutachten wurde aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds finanziert.

<b>Herausgeber:</b>	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern Johannes-Stelling-Straße 14 19053 Schwerin Telefon: 0385/ 5 88-0 www.wm.mv-regierung.de
<b>Verfasser:</b>	Reppel und Partner Institut für Tourismus- und Kurorteberatung, Freizeit und Kulturmanagement NWG I Netzwerk Gesundheitswirtschaft Bergwaldstraße 30 · 76227 Karlsruhe - Durlach Telefon: 0721/79080-60 · Fax: 0721/79080-77 Internet: www.reppel.de · E-Mail: info@reppel.de
<b>Gestaltung:</b>	Werbeagentur Schwerin Marketing & Logistic
<b>Druck:</b>	Druckerei Conell
<b>Auflage:</b>	100 Exemplare
<b>Weitere Exemplare zu beziehen bei:</b>	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Telefon: 0385/ 5 88-50 07 Telefon: 0385/ 5 88-58 79 E-Mail: presse@wm.mv-regierung.de



Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Wirtschaftsministeriums herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während des Wahlkampfes zur Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme der Herausgeber zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden kann.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.